

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 116 (1971)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
Bern, 18. Februar 1971

Schweizerische Lehrerzeitung

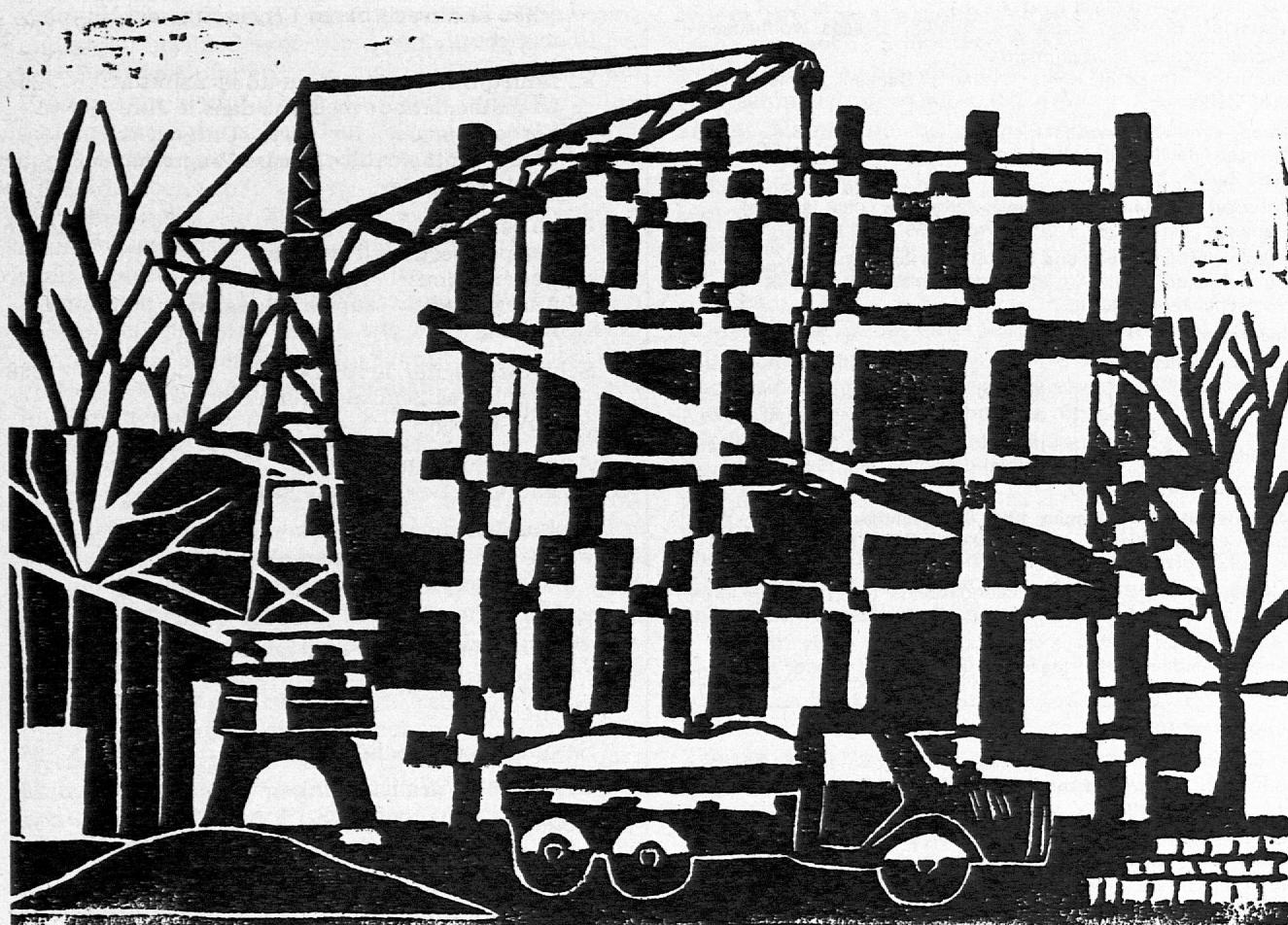
7

Wachsender Bau

«Warum die Mathematik der Planeten lernen, wenn wir den Sinn für die Erde darüber verlieren?» (Charles A. Lindbergh)

Im Zeitalter der Raumfahrt ist es wohl erlaubt und notwendig, «Mathematik der Planeten» zu lehren und Voraussetzungen für das Verständnis der kühnen Unternehmungen zu schaffen. Dabei darf freilich der Blick für weniger spektakuläre Ereignisse und wesentliche Gegebenheiten unserer geistigen Existenz und der nächsten Nähe nicht verloren gehen.

Zu der Gegenwartsbezogenheit der Schule gehört ihre Bereitschaft, unter anderem auch Probleme der Verstädterung, der Technisierung, des Lebensraumes aufzugreifen. Dies kann als Unterrichtsprinzip in vielen Fächern erfolgen. Gestaltendes «Abilden» hilft in jedem Fall fruchtbare Grundlagen zum vertiefenden und klärenden Gespräch schaffen.



Linolschnitt von Ruth Thomann

9. Klasse, Sekundarschule Köniz

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06
Rédacteur pour la partie française: Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Biel

Redaktoren im Nebenamt:

Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46
(für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.
Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Envoyer tous les textes français à Francis Bourquin, Chemin des Vignes 5, 2500 Biel.

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Murtensstrasse 236, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01

Postscheckkonto 80-148

Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 30.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 16.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 36.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 19.—

Einzelnummer Fr. —90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunnengasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrturnverein Zürich. Montag, 22. Februar, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Mini-Tramp: Salto vorwärts. Basketball.

Lehrturnverein Limmattal. Montag, 22. Februar, 17.30 bis 19.30 Uhr, Turnhalle Kappeli, Badenerstrasse. Körperschule, Stützspringen I, Spiel. Leitung: Heinz Keller.

Lehrturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 26. Februar, 17.30 bis 19.30 Uhr, Schulhaus Herzogenmühle, obere Turnhalle. Minitramp: Grundschule.

Aus dem Inhalt / Sommaire

Titelseite: Wachsender Bau
Linolschnitt einer Neuntklässlerin

Karl Heim: Lehrersorgen

Die Sammlung vergnüglicher Geschichten «Rund ums Lehrerpult» (2. Auflage 1971) enthält auch besinnliche, bedenkenswerte Erlebnisse und Ergebnisse.

Heinz Steiner: Das Problem der Begabungsreserven für akademische Berufe

252

Der Anteil der Studenten aus Arbeiter- oder Bauernfamilien ist bei uns immer noch gering; mit System- und Unterrichtsreformen («Gesamtschule», Individualisierung, Durchlässigkeit, Förderung der verschiedenen Begabungsstrukturen usw.) hofft man inskünftig mehr «Begabungen» zu erhalten. Entscheidend bleibt die Motivation durch Schule und Elternhaus; Chancen liegen ebenfalls in der bildungspolitisch noch viel zu wenig geförderten Erwachsenenbildung.

Rolf Siegwart: Neue Wege im Fremdsprachenunterricht

253

Bericht über europäische Anstrengungen zur Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse

Ein Bericht über die zurzeit in der deutschen Schweiz laufenden Versuche im Französischunterricht erscheint später.

Partie française:

Laurent Worpe: Développer l'imagination ... (Suite)

255

Führt die «Heuristik» zu einer schöpferischen und fruchtbaren Erneuerung des Unterrichts?

F. Bourquin: Information tous azimuts ... La mathématique moderne dans le Jura

Vorbereitungen für den Unterricht in «neuer Mathematik» gemäss Programm der «école romande».

256

Cette semaine ...

Des perspectives d'évasion

Des émissions

Anregungen — zur Erholung, zur Selbstfindung

257

Schweizerischer Lehrerverein

Bericht des Zentralsekretärs
SLV-Reisen

258

Aus den Sektionen

Thurgau: Besoldungsrevision

259

Diskussion

Zu: Lehrer — ein Beruf ohne Lehre?
Ganz neue Vorschulprogramme?

259

Berichte

Früh-Lernen im Kindergarten, Fortschritt oder Verhängnis?

259

Bücherbrett

260

Schulfunk und Schulfernsehen

261

Kurse und Veranstaltungen

261

Beilage: Jugendbuch

263

Um es derb zu sagen: die Ware, die die Schule anpreist, ist gelegentlich nicht die Ware, die sie führt. (A. I. Wittenberg, Bildung und Mathematik)

Lehrersorgen

Karl Heim, Olten

Glaube ja niemand, ein Lehrer hätte keine Sorgen! Wenn einer keine hat, so stimmt was nicht. Denn keinem seines Stands gerät die Arbeit immer ohne Rückschlag. So er das Gegenteil behaupten sollte, ist er ein ausgepicter Heuchler.

Nur Maschinen haben keine Sorgen. Ein Lehrer aber darf niemals Maschine sein. Mensch muss er sein, vor allem andern...

Gegen Lehr- oder Lernmaschinen bin ich voller Misstrauen. Man kann und soll sie brauchen, doch mit Mass. Wir sind gewohnt, die Technik anzubeten. Die Technik ihrerseits ist stets bemüht, dies Beten kräftiglich zu fördern. Denn Technik will sich ja verkaufen. Was andres sollte sonst dahinterstecken? Das ganze Zimmer mit Maschinen vollzustopfen, Radio, TV, Projektor, Sprachlehrzellen samt dem Steuerpult. Man kann, man soll; doch all das darf niemals den Glauben wecken, nun sei das letzte Pädagogenei gelegt. Je mehr die Welt der Technokratie sich naht, um so mehr muss auf der andern Hebelseite jeder Lehrer sich bemühen, dass seine Schüler Menschen bleiben.

Ein rechter Lehrer muss nicht nur fördern, er muss auch bremsen können. Fördern soll er alles, was die Kinder wirklich wissen müssen. Fördern soll er ferner, dass der Mensch im Kinde nicht verkümmert. Radio, Fernsehen, Plattenspieler, Tonbandschlangen sind Maschinen, mit denen kluge Leute Geld verdienen wollen. Das Kind zur Güte, Nächstenliebe zu erziehen, zur Geduld, zur Rücksicht und zur Demut, ist alles andre als modern und steht infolgedessen nicht auf dem Plansoll jener Bildungspumpen, die man mit Knöpfen zum Produzieren bringt. Doch: nur zum Liefert — niemals zu schöpferischer Tat! Wo nicht der Lehrer der Menschenseele anzunehmen sich bemüht, wer soll es da noch tun?

Früher gab's ein Fach, das man die Sittenlehre nannte. Der Ausdruck ist, weil unmodern, aus unserem Zeugnisheft verschwunden, auch aus dem Stundenplan. Doch die Idee ist uns geblieben, zum grossen Glück. Man nennt das Fach jetzt Lebenskunde oder benennt es überhaupt gar nicht und gibt es dennoch. Man setzt es nicht als starres Fach im Stundenplane ein: So, jetzt, von 9 bis 10 ist Lebenskunde. Der Kluge wartet, bis ein Ereignis in der Klasse oder ausserhalb zur Stellungnahme drängt. Kriegselend in Vietnam und in Nigeria-Biafra, Jugendgangstertum, eine gute oder böse Tat in unsrer Klasse oder irgendwo wird der Ausgangspunkt, das Kind zum Menschen zu erziehen. Hier kann der Lehrer fördern auf der einen Seite und bremsen auf der andern, jener andern, die des Lebens Inhalt nur im Geldverdienen, Vorwärtskommen, Niederboxen sieht. Ich habe nichts gegen tüchtige Manager. Wir brauchen sie, damit die Wirtschaft läuft. Doch nicht jeder kann und darf Manager werden, und die Welt, das Leben ist denn doch nicht nur Produktion, Maschine, Marktforschung und Absatzsteigerung. Ein Mensch, dem Wirtschaft Lebensinhalt wird, fährt auf dem falschen Gleis. Wer den tüchtigen Manager hoch und den stillen Gelehrten niedrig achtet, hat den Massstab verloren.

Lehrersorgen gibt es viele. Man möchte viel erreichen, womöglich alles, und bleibt doch meistens auf der Strecke. Sich mässigen zu lernen, ist eins der wichtigsten Erzieherziele für sich selber. Wer nach den Sternen greifen will, erntet im besten Fall Mostbirnen. Man muss den Weg zur Mitte finden, sich freuen an den kleinen Lichtpunktchen, die doch mindestens einmal pro Tag aufleuchten. Wer die nicht sieht, der hat es schwer. Es ist sehr wichtig, immer und überall in seinem Beruf das Erfreuliche zu sehen. Das hält den Lehrer über Wasser: eine hübsche Schrift, ein paar grosse Kinderaugen, ein Lächeln, wenn er in ein Gesichtchen schaut. Sucht er nur nach den Fehlern, wird er bald versauern, den Schülern und sich selbst zur Pein. Der Perfektionist im Lehrerstand wird bestenfalls zum Zyniker, zum Broterwerb des Psychiaters.

Es gibt Lehrer, die jede Stunde ernsthaft vorbereiten und dennoch nichts erreichen. Und es gibt andere, die dem Augenblick vertrauen, denen fast jede Stunde voll gerät. Es gibt kein Allgemeinrezept. Zuviel hängt vom persönlichen Charakter, mehr noch vom Gemüt des Lehrers ab. Doch mit Gemüt allein ist es auch wieder nicht getan. Es ist sehr kompliziert. Zwei gute Lehrer können gleichzeitig zwei grundverschiedene Menschen sein. Es gibt der Bücher noch und noch, die uns den idealen Lehrer schildern. Man kann sie lesen und sich daran erbauen, aber lernen lässt sich der vollkommene Lehrer nicht.

Auch ich bin leider gar nicht ein vollkommener Lehrer. Zumindest lache ich zuviel — die Lehrerin der ersten Klasse hat es schon festgestellt —; das Leben ist so komisch. In jeder Klasse geschieht an jedem Tag etwas, das uns zum Lachen bringt. Dann lache ich eben, und die Klasse auch. Es gibt fast keine Stunde, in der ein Lachen fehlt. Mein Deutschinspektor sähe mich gern ein bisschen seriöser. Dann und wann entrutscht mir auch ein grobes Wort. Kommt vom vielen Militärdienst, glaube ich. Ein Lehrer sollte nie grob reden. Ich weiss es, und dennoch kommt es vor. Dann entschuldige ich mich. Bis jetzt hab ich noch nie vor der Schulpflege mich zur Rechtfertigung einstellen müssen.

Manchmal gehn einem auch die Nerven durch. Fünfundzwanzig junge Menschen, die anders denken, anders wollen als der Lehrer, das zieht am Nerv. Und etwa einmal reisst er ab. Dann gibt es ein Gepolter. Pädagogisch ist damit rein nichts erreicht. Am besten ist, man lacht sich selber aus, nachdem man sich wieder in den Händen hält. Mit rotem Kopfe das Gelächter zu ersticken, ist ganz aussichtslos. Kinder kennen in solchem Augenblick kein Erbarmen. Da gibt man sich — ganz unsichtbar — einen wuchtigen Tritt in den Hintern:

«Nimm dich doch zusammen, alter Trottel, und mach dich nicht zur Sau!»

Dann schaut man ein paar Augenblicke seinen Fischchen zu — jeder Lehrer sollte zu diesem Zwecke ein Aquarium dicht neben seinem Pulte haben — und erbaut sich an ihrer Ruhe und ihrem vornehm schwänzelnden Gehaben. Das glättet, und dann fährt man weiter, als ob nichts geschehen wäre.

Sorgen gibt es schon, doch viel mehr Freuden. Und diese, meine ich, sollte der Lehrer stets im Aug behalten, sich selbst zur Seelenhygiene.

Das Problem der Begabungsreserven für akademische Berufe

Dr. phil. Heinz Steiner, Lützelflüh

Unsere moderne Industriegesellschaft verlangt gebieterisch eine Erhöhung der Zahl der Mittel- und Hochschulabsolventen, da nur durch Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus die Produktivität und damit die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft erhalten werden können. Es verwundert daher nicht, dass in unserer Zeit der Hochkonjunktur die akademischen Berufe ein besonderes Interesse beanspruchen und deren Nachwuchs mit entsprechenden finanziellen, organisatorischen und propagandistischen Massnahmen optimal gefördert wird.

Verfolgt man die heutige stürmische wirtschaftliche und technische Entwicklung und den damit im Zusammenhang stehenden verstärkten Trend zu den Gymnasien und Hochschulen, stellt sich unwillkürlich die *Frage nach den natürlichen Begabungsreserven, welche diesen Fortschritt garantieren sollen und ohne die eine vermehrte akademische Nachwuchsförderung gegenstandslos würde*¹. Wie lange noch kann man aus allen Bevölkerungsschichten und aus allen Gegenden unseres Landes die Begabten herausdestillieren, bis die Quelle versiegt?

Angaben über die Zahl der grundsätzlich zu einem Hochschulstudium begabten Jugendlichen zu machen, ist ein äusserst heikles Unterfangen. Da es aber für die heutige Schul- und Bildungsplanung von Bedeutung sein kann, Unterlagen über unsere Begabungsreserven zu besitzen, wollen wir nach Mitteln und Wegen suchen, um deren Ausmass ungefähr abzuschätzen. Vorerst sollten wir den Intelligenzgrad kennen, von dem an ein erfolgreiches Hochschulstudium als ziemlich sicher angesehen werden kann. Eine solche Fixierung ist natürlich recht problematisch; doch nach den Erfahrungen zu schliessen, die Prof. Meili mit Studenten in der Studienberatung des Psychologischen Instituts der Universität Bern gesammelt hat, liegt diese Grenze am wahrscheinlichsten zwischen 115 und 117 IQ-Punkten². Die Intelligenzuntersuchung, die eine Forschungsgruppe unter Leitung von Prof. Meili im Jahre 1963 in der deutschen Schweiz durchgeführt hat, gibt uns Auskunft über die Häufigkeit aller Fälle eines bestimmten Jahrganges, die einen IQ von 115 bis 117 erreichen³. Eine repräsentative Stichprobe von 866 elfjährigen Kindern, in der die soziale und regionale Aufteilung mit der Gesamt-population übereinstimmte, wurde dem Analytischen Intelligenztest von Meili (AIT) sowie dem Frankfurter Wortschatz- und Rechentest unterzogen. Die Testbatterie enthielt also sowohl Tests, die von Umweltseinflüssen relativ wenig beeinflusst sind, als auch Aufgaben, deren Lösung in vermehrtem Masse von schulischen Einflüssen abhängig ist.

Aus der Untersuchung von Meili lässt sich nun die Zahl der geprüften Kinder ermitteln, deren IQ 115 und mehr beträgt. In der repräsentativen

Stichprobe erreichten ungefähr 13 Prozent aller Kinder eines bestimmten Jahrganges 115 IQ-Punkte, was man mit gewissen Vorbehalten auch als repräsentativ für die Gesamtpopulation ansehen darf. Diese Quote kann man nun nicht ohne weiteres den Begabungsreserven schlechthin gleichsetzen. *Die Hochschulfähigkeit ist ein sehr komplexer Begriff, der sich mit Hilfe einer psychologischen Intelligenzuntersuchung nicht restlos erfassen lässt.* Weitgehend unberücksichtigt bleibt dabei die *Bedeutung der Studienmotivation*, das heisst jenes Faktors, der ausser der intellektuellen Begabung den Erfolg an der höhern Schule bestimmt, wie zum Beispiel Wille, Fleiss, Ausdauer, Einstellung zum Lernen und zur Schule, Interessen usw. Diese affektiv-charakterliche Komponente setzt der Begabung ihr Ziel und verleiht ihr die innere Dynamik zu dessen Verwirklichung. Experimentell-statistisch lässt sich über den Zusammenhang zwischen Motivation und Schulerfolg wenig brauchbarer Aufschluss gewinnen, doch die Schulerfahrung zeigt uns täglich die Wirksamkeit des Faktors Motivation.

Die Intelligenzuntersuchung von Meili hat indessen auch ergeben, dass im reinen Intelligenztest (AIT) die Leistungsunterschiede zwischen den Kindern aus den verschiedenen sozialen Klassen und geographischen Regionen geringer waren als in den von der Schule beeinflussten Tests (Frankfurter Wortschatz- und Rechentest). Auf die Schule übertragen, heisst das, dass der unterschiedliche Schulerfolg nicht nur ein Produkt der anlagebedingten Intelligenzvariation ist, sondern zu einem beachtlichen Teil auch auf die Umwelt, vor allem auf das Elternhaus, zurückzuführen ist. Diese milieubedingten Unterschiede in den Schulleistungen, die um einiges grösser sind, als man es aufgrund der Intelligenzunterschiede erwarten könnte, werden ohne Zweifel zu einem beträchtlichen Teil durch die *sozial verschiedenartig geprägte Motivation* verursacht. Die Motivation hat demnach die Eigenschaft, Schulleistungen in positivem wie auch in negativem Sinne zu beeinflussen und kann damit die intelligenzbedingten Unterschiede bis zu einem gewissen Grade ausgleichen beziehungsweise verstärken.

Für unsere Problemstellung drängt sich demzufolge eine Korrektur der Quote von 13 Prozent Hochschulbegabter auf. Es ist allerdings schwer zu beurteilen, welches Gewicht man dem Faktor der Motivation bei der Schätzung der Begabungsreserven beimesse soll. *Da die Motivation in hohem Masse von Umweltseinflüssen abhängig ist, kommt es in erster Linie darauf an, ob es dem Elternhaus und der Schule in Zukunft gelingt, die 13 Prozent aller Kinder eines Jahrganges, die intelligenz-*

¹ Eine umfassendere Erörterung des Problems der Begabungsreserven findet sich in meiner Dissertation «Nachwuchsförderung für akademische Berufe», die soeben im Verlag Paul Haupt, Bern, erschienen ist.

² Vgl. Richard Meili, Untersuchungen über das Intelligenzniveau von Schweizer Kindern, in: *Nachwuchsförderung*, Nr. 6, 1964, S. 32.

³ ebenda. Der Verfasser hat als Assistent bei der Durchführung und Auswertung der Intelligenzuntersuchung mitgewirkt.

mässig zu einem Hochschulstudium grundsätzlich befähigt wären, pädagogisch so weit zu fördern, dass sie ihre Begabung auch entsprechend verwirklichen können. Dass die höhere Begabung in jedem Fall unbedingt in einem akademischen Beruf zur Entfaltung kommen muss, ist — nebenbei gesagt — nicht immer wiünschenswert.

Gezielte Massnahmen zur Verbesserung der sozialen und schulischen Bedingungen wären geeignet, ein für die Begabungen unserer Kinder förderliches Bildungsklima zu schaffen, wie zum Beispiel *sinnvolle Reformen in unserem Schulwesen* mit einer intensiveren Betreuung der Kinder aus sozial benachteiligten Kreisen, vermehrte Aufklärung aller Volksschichten über die Bedeutung einer guten Schulbildung in der heutigen Zeit, Erwachsenenbildung usw. Anderseits darf man sich von solchen Massnahmen nicht die Lösung sämtlicher pädagogischer Probleme versprechen, weiss man doch auch um die vielen bildungsfeindlichen Umweltseinflüsse, die sich in Zukunft möglicherweise noch verstärken werden. Wir denken hier etwa an die Reizüberflutung durch Fernsehen, Radio, Reklame, Lärm usw., die hektische Betriebsamkeit und die Jagd nach materiellen Gütern in

vielen Familien, die Autoritätskrise in der Erziehung und anderes, alles Kräfte, welche einer optimalen Lern- und Bildungsmotivation nicht gerade zuträglich sind.

Infolge der ausserordentlichen Komplexität der Begabungs- und Motivationsprobleme ist es wissenschaftlich unmöglich, das Ausmass unserer Begabungsreserven zahlenmäßig zu bestimmen. Wir müssen uns damit begnügen, die verschiedenen Aspekte des Problems in grundsätzlicher Weise vom pädagogischen, psychologischen und soziologischen Standpunkt aus zu erörtern und die verschiedenen Möglichkeiten aufzuzeigen. Da wir über die Motivation und deren Einfluss auf den Studienererfolg zu wenig exakte Unterlagen besitzen und die Motivation von Umweltseinflüssen relativ stark abhängig ist, stützen wir uns vorläufig als allgemeine Richtlinie auf die Quote von 13 Prozent Hochschulbegabter, wie sie sich aus der Intelligenzuntersuchung von Meili ergeben hat, müssen uns aber bewusst sein, dass die Schulverhältnisse, das Elternhaus sowie die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen darüber entscheiden, wie viele dieser 13 Prozent auch wirklich eine akademische Laufbahn zu bewältigen vermögen.

Neue Wege im Fremdsprachenunterricht

Dritte Zusammenkunft der nationalen Korrespondenten für moderne Fremdsprachen, Uppsala, 2. bis 6. November 1970, veranstaltet vom Europarat

Im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen dieser bedeutsamen Tagung stand das schwedische Schul- und Lehrerbildungssystem im allgemeinen und der für alle Schüler obligatorische Fremdsprachenunterricht ab 7. bis 10. Altersjahr im besonderen. Schweden hat die diesbezüglichen *Europaratsresolutionen* weitgehend verwirklicht und konnte deshalb als Modellfall gelten. Zum erstenmal nahmen an der Zusammenkunft auch Strassburger Parlamentarier teil; man bezweckt dadurch eine doppelte Weiterleitung der Diskussionsergebnisse und Empfehlungen über Parlamentsinstanzen und Regierungsstellen beziehungsweise Berufsverbände. Die Schweiz war vertreten durch Herrn Ständerat Dr. Leu, Luzern, und Rolf Siegwart, Gymnasium Biel.

Schweden will ein zweisprachiges Land werden

Das Engagement und die Begeisterung der meist im schwedischen Board of Education tätigen Referenten Johansson, Henricson, Axelson, Gårdmark, Hellström und Ahlström lässt sich erklären durch den gleich zu Beginn geäusserten programmatischen Satz: «Dem modernen Fremdsprachenunterricht in Schweden ist eine politische Dimension zu geben» (Johansson) sowie das am Schluss der Zusammenkunft gelassen ausgesprochene grosse Wort «Schweden will ein zweisprachiges Land werden» (Ahlström).

Die jetzt vorliegenden Ergebnisse lassen für den Schweizer Beobachter vor allem das hohe Mass an Planung und zentraler Lenkung hervortreten. Bekanntlich hat Schweden ein dem schweizerischen nicht unähnliches Schulsystem ersetzt durch eine neunjährige Ge-

samtschule. Darauf aufbauend finden wir drei unter sich durchlässige weiterführende Schulen (Gymnasium, allgemeine Mittelschule, Berufsschule), die in näherer Zukunft ebenfalls durch eine integrierte Gesamtschule von zwei bis vier Jahren Dauer ersetzt werden. Hauptcharakteristikum dieses Schulsystems ist die bewusste Erhaltung des Klassenverbandes unter Verzicht auf streaming (Förder- und Stützkurse), wobei innerhalb der Klassen nach Differenzierungsmöglichkeiten gesucht wird bei möglichster Befolgung des Postulats «Zusammenarbeit statt Konkurrenz». Sämtliche Aufnahme-, Uebertritts- und Abschlusssexamen inkl. Abitur sind abgeschafft und ersetzt durch ein auf der Evaluation continue füssendes System der Erfahrungsnoten.

Der Fremdsprachenunterricht — mit Englisch als erster Fremdsprache — setzt im 4. Schuljahr ein und ist bis und mit 7. Schuljahr obligatorisch für alle. Ab 8. Schuljahr kann eine weitere Fremdsprache (Deutsch oder Französisch) gewählt werden. In den weiterführenden Schulen kann eine dritte Fremdsprache gewählt werden: Latein/Griechisch sowie (in der Reihenfolge ihrer Bedeutung) Russisch, Spanisch, Finnisch, Italienisch, Portugiesisch, demnächst auch Japanisch und Arabisch. Dazu tritt am neusprachlichen Gymnasiumstyp das Fach Allgemeine Linguistik.

Laufende Versuche

Ein spezielles Versuchsprogramm (EPÄL) sieht vor, Englisch bereits ab 1. Schuljahr zu unterrichten. Der Versuch läuft seit 1969 in der Stadt Västerås in 30 Klassen pro Jahrgang und soll in drei Jahren erste Ergebnisse liefern. Es bestehen Tendenzen, auch den Beginn der zweiten Fremdsprache vorzuverlegen und dieselbe verbindlich zu erklären. In der Diskussion zeigte es sich, dass die Vorverlegung nicht lernpsychologische, sondern politische Gründe hat: in Schweden wird obligatorischer Fremdsprachenunterricht von Schüler- und Elternorganisationen sowie von den Gewerkschaften dringend gefordert; die relativ geringe Verbreitung der Muttersprache lässt eine zweite obligatorische Fremdsprache wünschbar erscheinen. Man ist sich aber

bewusst, dass dieselbe nicht früher als drei Jahre nach der ersten begonnen werden soll.

Ein weiteres *Planungsprogramm* des Board of Education umfasst die Bereitstellung individualisierten Unterrichtsmaterials. Es wird experimentiert mit Lehrwerken, die ausser einem allein zu benotenden Grundkurs (main book) eine ganze Reihe abgestufter Lese- und Uebungstexte, Labormaterialien usw., enthalten und eine Aufteilung der Klasse in Gruppen ermöglichen, wobei das Material den guten Schüler einer Gruppe befähigen soll, den schwächeren zu stützen oder anderseits sich selber zu fördern. Auch hier tauchten rasch Fragen auf:

- wie wird der Stoff der fortgeschrittenen Schüler motiviert;
- welches ist das Verhältnis des «Fördermaterials» zum nachfolgenden Grundkurs;
- welches sind die psychologischen Auswirkungen der Bildung von Niveaunterschieden innerhalb der als Einheit postulierten Klasse?

Endgültige Antworten sind wohl unmöglich; es war interessant festzustellen, dass einige Referenten mit dem in andern Ländern eingeführten streaming liebäugeln. Zugunsten des schwedischen Klassensystems lässt sich jedoch sagen, dass es sozial und pädagogisch wahrscheinlich die wertvollere, wenn auch für den Lehrer ungleich schwierigere Lösung anbietet.

Probleme der Lehrerausbildung

Der obligatorische Englischunterricht verlangt jährlich etwa 6000 zusätzlich ausgebildete Lehrkräfte. Die Schulung derselben ist Sache der pädagogischen Hochschulen, welche die Lehrer aller Stufen zu durchlaufen haben. (Für die Ausbildung der Unterstufenlehrer genügt das Gymnasium plus 2½ bzw. 3 Jahre pädagogische Hochschule, für die Oberstufenlehrer und die Lehrkräfte an weiterführenden Schulen werden 3 beziehungsweise 5 Jahre Universität verlangt plus 1 Jahr pädagogische Hochschule). Jede derartige Schule widmet sich sowohl der praktischen Grundausbildung als auch der fachspezifischen Fortbildung bereits unterrichtender Lehrer. So hat sich Uppsala besonders der Fortbildung der Sprachlehrer anzunehmen. Die bei der Einführung des obligatorischen Englischunterrichts unternommene Schnellausbildung einer möglichst grossen Zahl von Lehrkräften ist nun beinahe abgeschlossen; der laufende Bedarf wird mehr und mehr gedeckt vom normalen Nachwuchs, der in den pädagogischen Hochschulen nunmehr auch in Fremdsprachlehrmethodik unterrichtet wird. Von Anfang an stand fest, dass die Fremdsprache auf der Unterstufe vom Klassenlehrer und nicht von einem Spezialisten unterrichtet werden sollte. Die Schnellausbildung geschah anlässlich von Studientagen und -wochen sowie während Ferienkursen. Zudem wurden Radio, Fernsehen und Korrespondenzinstitute beigezogen. Im Anfang wirkten die schnellausbildeten Lehrer zunächst als örtliche Assistenten des Radio- beziehungsweise Fernsehlehrers; dies erlaubte ihnen, rasch echte Fertigkeit zu erlangen und sich mit der Methode vertraut zu machen. Sämtliches Lehrmaterial enthielt speziell für «Starthilfe» entwickelte Elemente, und die Klassen wurden so grosszügig als möglich mit technischen Geräten (Tonbandgerät, Overhead-Projektor) ausgerüstet.

Nunmehr wird es sich darum handeln, die Fortbildung zu sichern. Jedes Jahr werden etwa 45 straff geführte dreiwöchige Sprachferienkurse durchgeführt. Die Teilnahme ist freiwillig. Periodisch finden verbindliche Studientage statt, und es wird angestrebt, mindestens für die Sprachlehrer der oberen Stufen alle vier bis sechs Jahre obligatorische Studienwochen durchzuführen. Die Fortbildung wird auch gesteuert mit Hilfe der Schulinspektoren. Diese sind lediglich psycho-pädagogisch und fachmethodisch besonders aus-

gebildete Berater; sie haben keinerlei Bewertungsbefugnisse und dürfen in ihren Berichten weder Lehrer noch Schulen namentlich erwähnen.

Vereinheitlichung, objektivierte Leistungsmessung

Für die Beurteilung der Schülerleistungen ist der einzelne Lehrer allein verantwortlich. Er notiert von 1 bis 5 und sorgt für eine standardisierte Streuung (standard five). Ein solches System ist aber nur bei weitgehender Vereinheitlichung der Notengebung möglich. Günstige Voraussetzungen sind dadurch gegeben, dass für das ganze Land ein Lehrplan gilt und dass die Lehrerausbildung ebenfalls zentralisiert ist.

Als weiteres Instrument der Vereinheitlichung und Objektivierung werden standardisierte Tests eingesetzt. Diese ermöglichen einerseits eine zentrale Erfassung des Leistungsstandes, anderseits bilden sie für den einzelnen Lehrer ein notwendiges Mittel des Vergleichs. Darüber hinaus steuern die Tests die Hinwendung der Kontrollverfahren zum zentralen Problem der Sprechfertigkeit und die Abkehr vom traditionellen System der subjektiven Gedächtnis- und Intelligenzkontrollen. Die Gefahr, dass die Schüler besonders auf die Tests hin gedrillt werden, ist nicht sehr gross, da die Tests primär Steuer- und nicht Bewertungsfunktion haben und da sie nur sehr sparsam eingesetzt werden: in Englisch sind drei (mit Gymnasium vier) solcher Tests vorgesehen, und zwar je im ersten (Diagnose), dritten, fünften (und achten) Lehrjahr. In der zweiten Fremdsprache fallen die Tests ins dritte (und sechste) Lehrjahr. Die Lehrer der Gesamtschulen sind nicht verpflichtet, dieselben durchzuführen, doch werden bereits 90 bis 95 Prozent aller Schüler erfasst. In den weiterführenden Schulen dagegen sind die Tests obligatorisch. Alle Tests werden seit 1965 vom Board of Education unter Bezug von auf der entsprechenden Stufe unterrichtenden Lehrern entwickelt, getestet und ausgewertet. Es handelt sich durchwegs um Hör- und Leseverständnistests; spezielle Tests, zum Beispiel phonetische Diskrimination, wurden bis jetzt nur von spezialisierten Universitätsinstituten hergestellt¹.

In den verschiedenen Diskussionen wurde von den Teilnehmern immer wieder der Vergleich mit der Situation im eigenen Land angestellt; die Vielfalt der europäischen Schulsysteme und die persönliche Erfahrung der Teilnehmer kam hier, wie auch im stets befruchten privaten Gespräch, deutlich zum Ausdruck. Nicht überall kommen die Impulse zur Intensivierung des Fremdsprachenunterrichts von den Regierungsstellen. Oft sind es private oder halboffizielle Organisationen wie BELC, Nuffield-Schools Council, British Council, Eurocentren usw., oder aber Universitäts-Sprachzentren und Institute für angewandte Linguistik; es war in diesem Zusammenhang angebracht, auf die Rolle unserer CILA sowie der Zentren für angewandte Linguistik in Neuenburg und Bern hinzuweisen. Der Europarat erfüllt hier als Koordinations- und Kontaktorganisation eine äusserst wichtige Aufgabe und vermag für die künftige Entwicklung Schwerpunkte zu setzen.

¹ Den Teilnehmern wurde je ein vollständiger standardisierter Test der erwähnten Art als Geschenk des Board of Education abgegeben. Die aus Tonbändern und dazu gehörigem Text- und Korrekturmateriale bestehenden Tests sind an der Universität Bern, Institut für Sprachwissenschaft, Abteilung für Angewandte Linguistik deponiert, wo sie interessierte Kollegen jederzeit anfordern können. Bezeichnung der Tests:

- a) Englisch SP 6/1970, SP 8 general 1970, SP 8 special 1970, CP 2/1969.
- b) Französisch SP 8/1970, CP 3/1970.
- c) Deutsch SP 8/1970, CP 3/1969.

Einwände und Bedenken

Das schwedische System des Fremdsprachenunterrichts hat selbstverständlich auch seine Kritiker. Man musste zum Beispiel an den Universitäten mit Sorge feststellen, dass das sprachliche Niveau der nach der Schulreform immatrikulierten Studenten hinter demjenigen früherer Studentenjahrgänge zurücklag. In derselben Richtung geht eine in der Diskussion erwähnte *Petition der Zweitausend*, Sprachlehrer, die sich gegen die à outrance eingeführte Fremdsprache auf der Unterstufe (mit besorgtem Hinweis auf späteres An-Ort-Treten) auflehnten. Dass eine Oppositionsströmung besteht, wurde dem Schreibenden später von einem schwedischen Kollegen bestätigt. Wie weit die Kritik berechtigt ist, liess sich in so kurzer Zeit nicht ausmachen; **jede Reform hat Startschwierigkeiten und prinzipielle Gegner, und dass es verfehlt ist, Kollegen nach Methoden arbeiten zu lassen, von deren Qualität sie nicht überzeugt sind, hat man sicher nicht nur bei uns bemerkt.** Jedenfalls zeigten die Einblicke in die praktische Arbeit (Lektionsbesuche, Fernsehaufzeichnungen) wenn nicht Brillanz, so doch solide Arbeit und seitens der Lehrer Kompetenz und mutiges Anpacken der Probleme, die wir alle aus der Praxis kennen und die uns über die Grenzen hinweg mit ihnen verbinden.

Vorschläge, Zielsetzungen

Ein Nachmittag war ferner der Demonstration von Versuchsprogrammen gewidmet; es referierten die Herren Dilke (BBC), Lott und Hicks (British Council) und Marchl (Bayrischer Rundfunk). In einer weiteren Sitzung wurden schliesslich der Status des nationalen Korrespondenten diskutiert und Nahziele des Comité de l'enseignement général et technique des Europarates sowie Vorschläge der Teilnehmer besprochen:

- Errichtung eines europäischen Dokumentationszentrums für den Sprachunterricht;
- Intensivierung des Assistentenaustauschs;
- Ermutigung der Länder zur Herstellung und europäischen Verbreitung geeigneter Lehrfilme zur Methodik des Sprachunterrichts;
- Differenzierung beziehungsweise bessere Ueberarbeitung der Grundvokabulare und anderes mehr.

Die nächste Zusammenkunft der nationalen Korrespondenten wird 1972 in Grossbritannien stattfinden; vorgeschlagene Themen sind: a) die Motivation, b) der Grammatikunterricht.

Den Organisatoren sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt für die treffliche Vorbereitung und Durchführung der Tagung!

Rolf Siegwart

Développer l'imagination ...

Art ou technique?

(Suite)

Les postulats de l'heuristique

Les phases d'élaboration d'un problème sont

- *logique* (données du problème et première recherche de solutions),
- *intuitive* (mise à l'écart du problème, maturisation, illumination),
- et *critique* (mise au point et vérification).

L'heuristique offre quelques méthodes pour la phase intuitive, en postulant:

- a) on peut reproduire volontairement le processus de découverte;
- b) ce processus est le même dans toutes les disciplines;
- c) le siège du processus est dans l'inconscient;
- d) il exige une libération des inhibitions et des contraintes formelles des chercheurs;
- e) il a lieu dans un climat de détente et de joie (*un travail sérieux ne doit pas être triste!*);
- f) les découvertes ne sont pas faites par des experts;
- g) les découvertes naissent de bissociations (rencontres fortuites ou provoquées de deux choses différentes);
- h) le groupe de travail sera interdisciplinaire.

L'homme qui ne peut émettre des hypothèses n'est plus qu'un comptable des phénomènes.

Les formes méthodologiques

L'heuristique a mis au point plusieurs types d'attitudes¹.

a) les *attitudes antithétiques*: il faut détruire patiemment le modèle habituel, traditionnel, afin que les objets perdent leur caractère absolu et inhibiteur;

b) les *attitudes analogiques*: on recherche des analogies avec des phénomènes connus;

c) les *identifications*: on essaie de sentir les phénomènes avec son corps (par exemple, Archimède dans son bain);

d) le *recours au hasard*: on établit des analogies avec des objets complètement dissemblables;

e) le *recours à la combinatoire*: mise en place sur un tableau (= matrice) des idées dissemblables;

f) le *recours au psychodrame*.

Qu'est-ce qu'un chercheur?

L'heuristique s'est préoccupée de caractérologie. En effet, quel type d'homme faut-il être pour devenir un chercheur? M. Fustier, après Torrance et Guilford, opposa deux types d'intelligences:

a) *L'intelligence convergente*: Elle tend vers la recherche de la solution; son champ de conscience et ses catégorisations sont étroits.

L'école aime les convergents, car ils sont rapides et directs dans la recherche des solutions.

Les esprits convergents sont, très fréquemment, des êtres qui ont passé par tous les stades infantiles découverts par la psychanalyse. D'où une satisfaction d'être dans le monde tel qu'il est.

¹ Comme il ne s'agit pas de théories mais d'expériences vécues, il est dangereux de schématiser ces quelques formes méthodologiques. Qu'on sache que le GRETI a l'intention d'organiser un séminaire d'heuristique, où les différentes techniques seront exercées.

b) *L'intelligence divergente*: elle tend vers un grand éventail de solutions originales; son champ de conscience est très large, avec un grand sens des relations.

L'école n'aime guère les divergents, car ils perturbent les leçons par leurs questions apparemment saugrenues et leur lenteur apparente.

Les êtres divergents sont souvent restés fixés au stade narcissique. D'où un besoin incessant de recréer des mondes nouveaux en fonction d'eux-mêmes.

On constate que le monde d'aujourd'hui — comme celui de demain — a particulièrement besoin d'esprits à l'intelligence divergente. Malheureusement, ce sont ces êtres-là justement qui ont le plus de peine dans leurs études scolaires!

Grosse responsabilité de l'école que de ne reconnaître que les convergents!

Les conséquences

C'est toute une nouvelle morale pédagogique qui apparaît dans un groupe de créativité. Est-ce que l'école doit la reconnaître et la faire sienne?

- *Le langage trop élaboré, logique, clair et définitif aboutit à des formules qui bloquent la recherche. Il faut accepter que le langage soit inaccompli et bafouillé. Il faut retrouver la spontanéité de langage du petit enfant.*
- *Personne n'a raison et il ne faut pas chercher à avoir raison. Au contraire, il faut accepter de se laisser mettre en cause par le groupe, accepter aussi d'être défait. Ne pas se blinder envers autrui, mais être réceptif: «Nous ne sommes rien en nous-mêmes, nous sommes faits par les autres.»*

— *Il faut refuser les préjugés.*

Je laisse mes collègues méditer ce genre d'attitudes... Et heureux GRETI que d'être ce point de confluence où industrie et enseignement acceptent de se mettre en cause!

Laurent Worpe, Bienne

Information tous azimuts ...

La mathématique moderne dans le Jura

Ce qui a été fait

On sait que, dès avril 1969, un certain nombre de classes primaires avaient été, dans le Jura, choisies comme classes expérimentales en vue d'étudier l'introduction, dans nos écoles, de nouveaux programmes de mathématique.

Cette *phase exploratoire*, qui a conduit à des résultats très positifs, prendra fin en avril de cette année (à l'exception d'une classe de Delémont, où elle se poursuivra jusqu'au printemps 1972, pour mener à sa fin la seule expérience tentée au degré supérieur).

Ce qui va se faire

La coordination scolaire en Suisse romande est imminente. Et elle commencera, cela va de soi, par le degré inférieur. Dès lors, l'attention doit être vouée en priorité à l'enseignement mathématique renouvelé que cette coordination introduira. L'expérimentation entreprise il y a deux ans doit donc être conduite sur une base plus large.

C'est pourquoi une deuxième phase débutera en avril 1971. Elle sera réalisée avec l'aide de 20 instituteurs et institutrices¹ qui enseignent en 1ère ou 2e année. Les classes intéressées se trouvent à Berne (1), Bienne (5), Les Breuleux (1), Champoz (1), Courfaivre (1), Delémont (4), Loveresse (1), Orvin (1), Pery (1), Porrentruy (1), Saignelégier (1) et Sonceboz (1). Autrement dit, toutes les régions du Jura sont associées à ce travail.

¹ Sur 38 dont l'inscription a été retenue pour un cours d'animateurs en méthodologie de la mathématique. Les 18 restants enseignent en 3e ou 4e année, et leur tâche commencera plus tard. — A noter que, parmi ces 38 collègues, figurent 7 maîtres et maîtresses d'application des Ecoles normales de Bienne, Delémont et Porrentruy.

Placée sous la responsabilité du Centre cantonal d'information de Bienne (CIM), l'expérience prévue sera dirigée et contrôlée par M. Mario Ferrario, directeur du CIM, Mme Catherine Rübner, professeur de mathématique à l'Ecole normale de Bienne, et Mme Janine Worpe, institutrice à Bienne.

Comment s'y prendra-t-on?

Un cours

Pour se préparer à leur tâche, les expérimentateurs et expérimentatrices suivront, dès le 21 avril, un cours d'une vingtaine de séances. Ce cours, qui sera donné à Delémont (à l'Ecole normale, où une salle est mise à disposition par le directeur de l'établissement), fera d'eux et d'elles des *animateurs et animatrices* pour l'enseignement de la mathématique au degré inférieur de l'école primaire: ce qui signifie qu'ils seront appelés par la suite, lorsque le programme de mathématique élaboré par la CIRCE sera devenu le plan d'études officiel de toutes les classes romandes, à aider leurs collègues de la même localité ou des localités voisines à faire face à leurs nouvelles obligations.

Les vingt séances de ce cours seront réparties tout au long de l'année scolaire. Elles se tiendront toutes les deux semaines, *alternativement le mercredi et le jeudi* (la moitié des heures nécessaires pourra être ainsi, avec l'agrément des autorités cantonales, prise sur le temps d'école).

Le déroulement des séances

Chaque séance durera de 14 heures à 16.45 heures. Pour atteindre les différents objectifs que se sont fixés les organisateurs, ces rencontres comporteront trois parties bien distinctes:

- De 14 heures à 14.45 heures: *Revision des notions théoriques* étudiées lors des cours d'information organisés ces dernières années par le CIM; cette répétition se fera sous forme d'*exercices pratiques*, présentés par M. Mario Ferrario et réalisés en commun ou par groupes.

- De 14.45 heures à 15.30 heures: *Mise en discussion du travail accompli* durant la quinzaine écoulée dans les classes expérimentales de 1^{ère} et 2^e années; Mme Catherine Rübner se chargera de recueillir les *remarques, observations et suggestions* des expérimentateurs et d'en établir la synthèse.
- De 15.45 heures à 16.45 heures: *Préparation du travail* des classes expérimentales pour la quinzaine à venir; des *notes méthodologiques* seront distribuées lors de chaque séance et commentées par Mme Janine Worpe (elles pourront être complétées selon les souhaits des participants).

Moyens d'enseignement

Toutes les classes intéressées à l'expérimentation travailleront avec les manuels de N. Picard, *A la conquête du nombre*, volumes I et II. Les maîtres disposeront en outre de deux ouvrages théoriques: *Des ensembles à la découverte du nombre*, par N. Picard; *Math 001*, de Manesse. Enfin, il est prévu un jeu de fiches de *Mathématique moderne*, de F. Jarente. Tous ces moyens d'enseignement seront

fournis par la Direction de l'Instruction publique; ils serviront d'ouvrages de travail et de références.

Par ailleurs, les participants au cours auront avantage à se procurer encore divers ouvrages complémentaires, tels que *Math 002*, de Manesse, et *A la conquête du nombre*, I et II, manuels du maître.

Dans les classes

Il va sans dire qu'une telle expérience ne peut atteindre pleinement son but que si elle est suivie avec soin par ceux qui l'ont organisée. Les responsables du CIM — Mme C. Rübner et M. M. Ferrario — assisteront donc régulièrement à des leçons données dans les classes expérimentales. Cela leur permettra, non seulement d'apporter leur concours aux expérimentateurs et expérimentatrices qui en exprimeront le désir, mais aussi — et ce seront là des observations précieuses — d'analyser les réactions des élèves.

Il est prévu, pour chaque classe, une visite toutes les trois semaines. L'horaire en sera, naturellement, établi d'entente entre les parties intéressées. *F. B.*

Cette semaine...

Des perspectives d'évasion

Jeunesse tours, organisation patronnée par la Fédération suisse des Auberges de la Jeunesse, s'efforce de proposer aux jeunes de 15 à 25 ans des voyages à des prix favorables. Ce printemps, pour les vacances de Pâques, son programme prévoit une semaine à Florence, Londres ou Paris. Le tarif — comprenant voyage aller et retour en train, logement, assurance accidents et guide — en varie entre 130 francs et 370 francs selon la destination et la catégorie d'âge.

Renseignements et programmes détaillés peuvent être demandés à *Jeunesse tours*, case postale 747, 8022 Zurich (tél 051/34 73 03).

Des émissions

Entre le 22 et le 26 février, on pourra suivre les émissions radioscolaires que voici:

Avec les petits

Mercredi 24, à 10.15 heures, Georges-Henri Pantillon présentera sa 3^e émission consacrée à prouver que *La musique est mon amie*. Après la musique descriptive et les pièces à danser, il s'agira cette fois de brèves compositions de «musique expressive», comme le *Prélude du «Te Deum»*, de Charpentier, et surtout quelques-uns de ces joyaux que renferme l'*«Album pour la jeunesse»* de Robert Schumann (*«Petite promenade matinale»*, *«Pauvre orphelin»*, *«Petite chanson populaire»*, *«Le joyeux paysan»*).

Vendredi 26, à 14.15 heures, se poursuivra la série *Enfants du monde*. Après le portrait que Paul Lambert et Robert Rudin ont fait de «l'Indien d'Amazonie», on entendra Norette Mertens évoquer «L'Esquimau et le Lapon». Il s'agit, dans cette suite d'émissions, de faire connaître aux élèves le mode de vie (habitation, habillement, nourriture, instruction, famille, jeux, etc.) d'enfants appartenant à des pays lointains, voire à des régions peu connues de Suisse. En les invitant ainsi à s'intéresser à des enfants qui vivent dans des conditions très différentes des leurs, on éveillera en eux un sentiment de fraternité et d'amitié. N. Mertens présentera les conditions de vie de l'enfant esquimau, qui habite les terres arctiques de l'Amérique et du Groenland, et les comparera avec celles du petit Lapon, que l'on rencontre dans la partie la plus septentrionale de l'Europe: malgré quelques différences, ces conditions

se ressemblent, car elles sont déterminées par le climat et par le fait que ces régions sont plongées dans la nuit pendant des mois.

Avec les moyens

Lundi 22, à 10.15 heures, recommencera la suite de 6 émissions que J.-J. Dessoulavy et D. Aubert ont préparée sous le titre de *Savez-vous calculer?* Les auteurs ont cherché, dans cette série consacrée au calcul mental, à créer des émissions «actives», où les élèves ne soient pas seulement des auditeurs mais des participants. C'est la raison pour laquelle chaque émission comporte une énigme. Le 22 février, il sera question du «calcul des dates».

Après le calcul, la zoologie: vendredi 26, à 10.15 heures, Pierre Hayot, assisté de Jean-Charles, présentera *L'escargot*. Chaque enfant, même en ville, a l'occasion de voir des escargots ou... d'en manger. Mais les connaît-il pour autant? Cette émission le rendra attentif à la vie de l'escargot, à son environnement, à ses mœurs, à son mode de reproduction, ainsi qu'aux différentes races qu'on en peut connaître.

Avec les grands

Poursuivant sa présentation de *L'océanographie*, Eric Schaerlig dira, mardi 23 à 10.15 heures, ce que sont «les maisons sur la mer et les expériences-record réalisées récemment». Un sujet passionnant!

L'instruction civique, à laquelle il est si difficile de «sensibiliser» les élèves, se verra consacrer, dès le jeudi 25 à 10.15 heures, cinq émissions qui évoqueront quelques-unes des formes que peuvent prendre *Les gouvernements*. Il ne s'agira pas uniquement de faire comprendre aux élèves ce qu'est l'organisation d'un Etat, mais de les inviter à réfléchir à différentes formes de gouvernement et à les comparer entre elles. C'est ainsi qu'ils apprendront à distinguer entre les états fédéraux (comme les Etats-Unis ou la Suisse) et les états unitaires (comme la France). Au cours de la première de ces émissions, Yvette Z'Graggen évoquera «la France», en étudiant les trois organes principaux qui s'y partagent le pouvoir politique (le Président de la République, le gouvernement et le parlement), ainsi que leurs moyens d'action réciproques. Ce sera aussi l'occasion de décrire l'élection du président de la République, de définir le sens du référendum (en comparaison de celui pratiqué en Suisse) et le rôle des partis politiques.

F. B.

Schweizerischer Lehrerverein

8. Februar 1971

Leitender Ausschuss SLV

Sitzung 2/71 in Zürich

Vorsitz: Hans Bäbler, Glarus

Verlagsfragen, Gesuche, Berichterstattungen und Anträge von Kommissionen des SLV, Personal- und Finanzfragen können dank der Vorarbeit des Sekretariates speditiv behandelt werden.

Eine erste Aussprache gilt dem Bericht des Betriebsberaters der Allgemeinen Treuhand AG betreffend Organisationsstruktur des SLV. (Vgl. Beschlüsse des ZV 6/70 und der PK 2/70.) Das Geschäft wird ZV, PK und DV zur Beratung vorgelegt werden. Entsprechende Anträge wird der Zentralvorstand formulieren.

11. Februar 1971

UNESCO-Sektion Erziehung

Sitzung 1/71 in Bern.

Vorsitz: Seminardirektor Dr. U. Bühler, Kreuzlingen.

Jahresbericht 1970 und Pflichtenheft des Sekretärs für die Assoziierten Schulen werden genehmigt.

Das Programm 1971 der Sektion sieht unter anderem die Herausgabe von Texten betreffend internationale Verständigung und Entwicklungshilfe für die Verwendung in Primarschulen und von Lektorunterlagen für Oberstufe und Mittelschulen vor. Die Seminarien über Länder der Dritten Welt werden fortgesetzt.

12. Februar 1971

KOFISCH-Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

Sitzung 1/71 in Zürich

Vorsitz: Prof. Hans Ess, Zürich
Die Studiengruppe prüft die vorliegenden Bilder und beschliesst zwei Künstler zu beauftragen, je ein ausgewähltes Sujet als Litho für den Schmuck schweizerischer Schulen zu gestalten. Die Studiengruppe hofft, im Laufe dieses Jahres das Erscheinen der beiden Lithos im bisherigen Grossformat in der SLZ ankündigen zu können.

«Le Pâquier» — Erste Resultate der Sammlung bei der Lehrerschaft

Eingänge auf dem Zentralkonto, Kantonalbank, Liestal bis zum 11. Februar 1971:

AG Fr. 10 500.— SG Fr. 3 500.—
AR Fr. 4 708.50 SH Fr. 4 500.—
BL Fr. 6 254.80 UR Fr. 690.—
BE Fr. 31 600.— ZG Fr. 2 050.—
LU Fr. 2 729.85 ZH Fr. 20 030.—

Mitgeteilt vom Sekretär FORMACO, R. Schmid, Liestal.

Th. Richner

Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

Für den Inhalt dieser Spalte zeichnet das Konferenzsekretariat EDK verantwortlich

10. Februar 1971

Programmkommission EDK

1. Sitzung in Bern

Das Konkordat über die Schulkoordination, dem nun die ersten Kantone beigetreten sind, will weder der Schule Fesseln anlegen noch sich auf einige äussere Gesetzesangleichungen beschränken.

Um die Koordination der inneren Schulreform in die Wege zu leiten, trat am 10. Februar eine Subkommission der von Regierungsrat Dr. A. Wyser, Solothurn, präsidierten Koordinationskommission der Erziehungsdirektoren zusammen. Dieser Planungsausschuss, zusammengesetzt aus Vertretern des Bundes, der Hochschulen, der Erziehungsdirektionen und der Lehrerschaft, legte zuhanden der Erziehungsdirektoren in grossen Zügen ein Arbeitsprogramm fest.

Es handelt sich darum, für alle Schulstufen und -typen genaue Zielbestimmungen zu finden. Diesen quantitativen und qualitativen Zielen muss ein flexibler Schulaufbau, muss der Bildungsinhalt entsprechen. Es geht nicht um eine schweizerische Einheitsschule, wohl aber um einen einheitlichen Zweck und Inhalt und um einheitliche Möglichkeiten für alle Schulen und Schüler. Daher sollen Minimalrahmenlehrpläne entwickelt, Empfehlungen für Unterrichtsgestaltung, Bewertung und Auslese ausgearbeitet und die Lehrerausbildung vor allem gefördert werden. Denn nur die Koordination und Reform, die sich in der Schule vollzieht, bedeutet einen permanenten Schulfortschritt.

Um nicht unnötige Unruhe in die Schule hineinzutragen, soll die Bildungsforschung sich in den Dienst der Schule stellen, sollen insbesondere auf regionaler Ebene wissenschaftlich kontrollierte und vergleichbare Experimente gemacht werden. Die Schulversuche sind zugleich Anregung und Weg zu einer modernen Lehrerfortbildung.

Eine so umfassende, im Sinne der permanenten Weiterbildung konzipierte Schulplanung setzt eine gezielte, weite Kreise erreichende Information und Dokumentation voraus. Es ist zu erwarten, dass diese Aufgabe in Zusammenarbeit mit den Bildungsforschungsinstituten in Aarau und Neuenburg bald bewältigt werden kann.

Als nächstes werden nun die Kommissionen der Erziehungsdirektoren dieses Arbeitsprogramm zu begutachten haben. Die Lehrerschaft hat ihre Bereitschaft erklärt, tatkräftig mitzuwirken. Inzwischen werden die bereits begonnenen Arbeiten der Expertenkommissionen «Mittelschule von morgen» und «Lehrerbildung von morgen» sowie der Kommissionen für Fremdsprachunterricht, Rechenunterricht und Mädchenbildung fortgeführt.



Reisen 1971
des
Schweizerischen
Lehrervereins

Baldige Anmeldung

Da in die Zeit unserer Frühjahrsferien die Ostertage fallen — bekanntlich ein Höhepunkt der allgemeinen Reisesaison —, wurden uns von den Transportanstalten (Flug, Schiff) und von den Hotels die Plätze oft nur bis Ende Februar reserviert. Darum ist unbedingt eine rasche und baldige Anmeldung notwendig. Dies gilt vor allem für folgende Frühjahrsreisen: Osterkreuzfahrt Südspanien — Marokko — Las Palmas — Madeira. — Grosse Rundreise in Israel (absolut gefahrloses Reisen). — Kreuzfahrt ins östliche Mittelmeer mit griechischen Inseln. — Südspanien und Andalusien. — Kanarische Inseln. — Berlin. — London. — Rom. — Ceylon.

Bekanntlich sind auch unsere Sommerreisen zur Zeit der Hochsaison. Darum empfehlen wir auch für diese Reisen eine baldige Anmeldung, eventuell provisorisch. Und vergessen Sie nicht:

Charterflug

mit DC-8-Düsensflugzeug Zürich — New York — Zürich für nur Fr. 820.— Hinflug 11. Juli. Rückflug 7. August.

Sammelprospekt und Detailprogramme erhalten Sie bei folgenden Auskunfts- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01/46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Wiktorianerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01/53 22 85.

Zürcher Lehrerfortbildung 1971/72

Vor Jahresfrist veröffentlichte das Pestalozzianum zusammen mit den Fachorganisationen der Volkschullehrerschaft des Kantons Zürich erstmals ein langfristiges Fortbildungsprogramm. Der unerwartet breite Erfolg dieser Aktion hat das Pestalozzianum (Lehrerfortbildung: Dr. H. Tuggener) ermuntert, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Soeben ist das Programmheft «Zürcher Lehrerfortbildung 1971/72» erschienen (Separatdruck des Schulblattes Nr. 1, Januar 1971). Es enthält über 80 Kurse für die verschiedenen Stufen und Fächer. Wir kommen auf einzelne Kurse zurück.

Das Verzeichnis kann (für nicht-zürcherische Interessenten) beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, 8006 Zürich, Beckenhofstrasse 31, angefordert werden.

Aus den Sektionen

Thurgau

Besoldungsrevision

Im vergangenen Jahre erteilte die Delegiertenversammlung des Thurgauischen kantonalen Lehrervereins dem Vorstand die Kompetenz, gemeinsam mit den Konventionen der Mittelschulen und dem Staatspersonal eine Eingabe an den Regierungsrat zu richten. In dieser sollte eine Verbesserung der Besoldungsverhältnisse angestrebt werden. Der Vorstand des TKLV machte von dieser Kompetenz Gebrauch. In einer umfangreichen Eingabe wurde neben einer Reallohnverbesserung vor allem die Einführung des zweiten Besoldungsmaximums gewünscht. Unterdessen erhöhte der Grosse Rat die Teuerungszulagen von 11,5 auf 18 Prozent. Die Legislative erhielt ausserdem eine Botschaft, in welcher der Regierungsrat die *Einführung des 13. Monatslohnes* vorschlägt. Zurzeit ist eine grossräumliche Kommission daran, dieses Geschäft vorzubereiten. Inzwischen hat in der Öffentlichkeit eine recht rege Diskussion über den 13. Monatslohn eingesetzt. Die Besoldungskommission der kantonalen Beamten und der thurgauischen Lehrerschaft liess nun den Mitgliedern der grossräumlichen Kommission ein Schreiben zukommen. In diesem heisst es wörtlich: «In unseren Begehren ist der 13. Monatslohn nicht enthalten. Wir lehnen hingegen diese Form eines Besoldungszusatzes nicht ab, wenn der Grosse Rat mit dem Regierungsrat die Opportunität der vorgeschlagenen Benennung und Auszahlungsweise bejaht; wir betrachten auch die Einführung des 13. Monatsgehaltes als Reallohnherhöhung, müssen allerdings gestehen, dass uns mehrheitlich eine Reallohnherhöhung im bisher üblichen Sinn lieber gewesen wäre als ein 13. Monatslohn. Ob so oder so: Wesentlich ist sowohl für uns wie für den Kanton eine zeitgemässen Entlohnung, die nicht bereits zur Zeit, da der Grosse Rat sie beschliesst, wiederum hinter den Ansätzen vergleichbarer Kantone nachhinkt.» ei.

Diskussion

Zu: «Lehrer — ein Beruf ohne Lehre?» (SLZ 3/71)

Herzlichen Dank für Ihren ausgezeichneten Artikel «Lehrer — ein Beruf ohne Lehre?». Leider steht er in der SLZ. In anderer Form muss das Ungenügen der Lehrerbildung herausgetragen werden, vielleicht durch einen Vergleich mit andern Ausbildungszeiten. Das irische Sprichwort «Was zuerst in einen Sack kommt, bleibt am längsten drin» gilt ja auch für die Bildung des Menschen: Verantwortungsbeswusstere Eltern, besser ausgebilde-

te Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen und Lehrer (mit dem so entstehenden gesunden Selbstbewusstsein) und kleinere Klassen wären notwendig. In diesem Sinne müssen wir uns für die Lehrerbildung (und damit für die Aufwertung des Lehrerberufes) einsetzen.

Schlecht ausgebildete Leute werden durch das tägliche Ungenügen in ihrer Arbeit verunsichert, gehen unserm Beruf verloren oder beginnen, ihre Schüler intellektuell zu überfordern (wie ein Gärtner, der am Salat zieht, damit er schneller wachse). H. J.

Ganz neue Vorschul-Programme?

In Nr. 10/70 b: e (betrifft: erziehung) gibt ein Berichterstatter die Eindrücke wieder, die er bei einem Pressebesuch in der neugegründeten Experimental-Vorschule von «Lese-Lückert» empfangen hat.

200 000 DM werden jährlich ausgegeben, damit Herr Lückert «integrale Programme» entwickeln kann, «die sowohl der kognitiven wie auch der kreativen Förderung dienen. Sie sollen möglichst reichhaltig und vielfältig sein... wir wollen auch die eigentlichen Interessen des Kindes bedenken und berücksichtigen.»

Nun hätte es ja sein können, dass Herr Lückert, um diese wohlklingenden, wenn auch etwas verschwommenen Pläne zu verwirklichen, an gute Praktiker der Vorschulpädagogik geraten wäre, die ihm hätten helfen können, die «eigentlichen Interessen des Kindes» zu entdecken. Aber dieser Glücksfall scheint nicht eingetreten zu sein.

b:e berichtet:

«Umringt von mehr Journalisten als Kinder da waren, wurden die kleinen Vorschüler in einen Kreis dirigiert („machen wir doch mal unseren Kreis und der Markus versucht seinen Fuss richtig hinzustellen, damit der Fuss nicht umknickt“) und dann wurde die Sonne besungen. („Jetzt wollen wir die Sonne begrüssen, damit sie nachher noch da ist“). Nach drei Strophen mit „klatsch, klatsch, klatsch“ am Ende, trotteten die Kleinen wieder zu ihren Tischen und nahmen Platz.»

Der «Morgenkreis» mit «Sonnenbegrüssung» ist eine typische Erwachsenenidee und gehört schon seit Jahrzehnten in der Kindergärtnerinnenbildung zu den umstrittenen pädagogischen Praktiken. In Kindergärten, die nicht vor dem Massenproblem stehen, sondern «die eigentlichen Interessen des Kindes» berücksichtigen können, ist er längst abgeschafft.

Die Unlogik aber, die man den Kindern hier anbietet: «damit sie nachher noch da ist», sollte man nicht für möglich halten in einer Vorschule, die unter der Leitung einer Persönlichkeit steht, die so viel darüber hat verlauten lassen, dass die Denkfähigkeit der Vorschulkinder bisher unterschätzt wurde.

Ebenso erstaunlich ist es, Vorschulkinder (Fünf- bis Sechsjährige!) damit zu beschäftigen, Muggelsteine verschiedener Farben in entsprechende Kästchen zu sortieren — eine stumpfsinnige Tätigkeit, die man Kindern über drei Jahren, jedenfalls als Gruppenbeschäftigung, in den herkömmlichen Kindergarten nicht mehr zumutet.

Kindergartenpädagogik scheint keine so einfache Sache zu sein! Herrn Lückert und seinen Mitarbeitern wünschte man, dass sie erst über den Umgang mit Kleinkindern lernen, ehe sie Programme entwickeln. Wir könnten ihnen Adressen von Kindergärten, wo man etwas vom Umgang mit Kindern versteht, nennen.

Dr. Ilse Pichottka
München 13, Nordendstrasse 7

(Aus: «Unsere Jugend» 1970, S. 585)

Berichte

Früh-Lernen im Kindergarten, Fortschritt oder Verhängnis?

Ich hätte nicht für möglich gehalten (aufgrund zahlreicher Erfahrungen), dass in einer Kleinstadt wie Liestal gegen 800 Erwachsene zusammenströmen würden, um an einem Podiumsgespräch über Fragen der vorschulischen Erziehung teilzunehmen. Lag es an der intensiven Propaganda, an der pointiert gegensätzlich formulierten Themastellung, an einer Sensibilisierung der Eltern durch bestimmte Erfahrungen und Informationen, am Bedürfnis, aus der herrschenden Unsicherheit herauszukommen?

Der Gesprächsleiter, Seminardirektor Dr. Schläpfer (Liestal), hatte zu seiner Linken zwei Verfechter einer gemässigten «progressiven» Begabungsförderung im Vorschulalter: den basellandschaftlichen Schulpsychologen Dr. Sigg und Theo Hotz, Schulinspektor und Landrat.

Aus anthroposophischer Sicht nahmen Stellung Herr Dessecker (R.-Steiner-Schule Basel) und Georg Hartmann (Pädagogisches Seminar Dornach). Wie bei jeder Diskussion hätte man Stunden gebraucht, um sich auf klar bestimmte Begriffe zu einigen: Begabung, Intelligenz, Chancengleichheit, Lernen, Reifung, Entwicklung, Akzeleration, Sprachbildung usw.

Beide «Parteien» wollen zweifellos das Beste des Kindes wie auch der Gesellschaft; die «Progressiven» berufen sich auf Ergebnisse der modernen Lernpsychologie und Soziologie, die Gegner einer vorschulischen «Akzeleration des Intellekts» auf ein weltanschaulich fundiertes Menschenbild und jahrzehntelange Erfahrung. Stimmen die «ehernen Gesetze» der traditionellen Entwicklungspsychologie noch? Gibt es die «festgelegten» Reifungsschritte und -stufen nach einem «natürlichen Zeitplan»? Falls ja, müsste «kindgemäss» Begabungsförderung darauf abgestimmt werden. Eine Verschiebung der Phasen infolge veränderter

Umwelteinwirkungen kann objektiv wahrgenommen werden, allerdings bestehen individuelle Variationen. Folglich bleibt zu prüfen, ob unsere schulische Begabungsförderung mit dem individuellen «Entwicklungs-fahrplan» noch übereinstimmt. Anliegen von Dr. Sigg und Th. Hotz ist es, durch systematische, alle Teilgebiete berücksichtigende Begabungsförderung im Kindergartenalter (6. Lebensjahr) die wichtigsten «Stützfunktionen» der «Intelligenz» (im weitesten Sinne verstanden als Vermögen des Menschen, sich ohne Instinktführung frei und zweckmäßig in der Welt «einzurichten») anzuregen und eine «Rampe» vom Kindergarten in den Schulbetrieb mit seinen spezifischen Anforderungen zu bauen. Grundsätzlich können und müssen im Vorschulalter, also auch im Kindergarten alle wesentlichen Seiten der menschlichen Persönlichkeit angeregt werden. Freilich gilt dabei: «Das Was bedenke, mehr bedenke Wie!» Ueber die Vorschul-didaktik wurde an diesem Gespräch leider nur indirekt (zum Beispiel Kind als Nachahmungswesen) gesprochen.

Der neuzeitlich geführte Kindergarten ist in der Schweiz längst keine «Kinderhütestätte» und «Aufbewahrungsanstalt» mehr. Eine gut ausgebildete und einfallsreiche Kinder-gärtnerin ist in der Lage, zielbewusst, aber ohne jeglichen Leistungszwang wesentliche «Begabungen» zu fördern, zum Beispiel Gedächtniskraft, Vorstellungsfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Sprachgewandtheit, Sorgfalt, Phantasie, Arbeitstempo, Grob- und Feinmotorik, rhythmisch-musikalische Anlagen und vieles andere mehr. Dass das Kind in den ersten sieben Jahren seines Lebens ausserordentlich viel lernt, wurde von keiner Seite bestritten. Angesichts der sozialen und kulturellen Verhältnisse in unserer Leistungsgesellschaft wäre es dringend geboten, allen Kindern eine Begabungsförderungschance durch mindestens zweijährigen Kindergartenbesuch zu geben. Es geht dabei nicht um Gleichmacherei, sondern um soziale Gerechtigkeit: auch jene Kinder müssen angeregt werden, die im Elternhaus zu kurz kommen oder nicht «richtig» gefördert werden können.

In der freien Diskussion wurden verschiedene Fragen aufgeworfen, die ebenfalls nur summarisch beantwortet werden konnten. Die Vertreter der «staatlichen Schule» anerkannten Leistung und Möglichkeiten der privaten, zum Beispiel der Rudolf-Steiner-Schulen, halten aber dafür, dass deren Voraussetzungen (Lehrkörper, soziale Herkunft der Schüler, Mitarbeit und Mitverantwortung der Eltern) nie, auch in Zukunft nicht, gleicherweise für die Staatsschulen bestehen. Wertvolle Anregungen sollten dankbar angenommen werden, aber das «Modell Waldorfschule» könne nicht als ganzes in völlig andere Verhältnisse übertragen werden.

Eine wichtige Frage wurde zuletzt noch aufgeworfen: Wie wirkt sich

das, was in der frühen Kindheit und im Kindergarten (falsch oder richtig) gemacht wird, im späteren Leben aus? Dem nachzugehen, wäre eine dringende (freilich kaum exakt zu lösende) Aufgabe der Bildungsforschung. Letztlich zählt nicht der momentane Lernerfolg und das augenblickliche Können, sondern das, was an Kräften zur sinnvollen Lebensmeisterung entwickelt worden ist und zu gegebener Zeit in Freiheit eingesetzt werden kann. Von Einzelfällen aus zu verallgemeinern, ist immer fragwürdig, wenn auch beliebt.

Das grosse Elterninteresse an Fragen der Schul- und Bildungspolitik ist erfreulich und ermutigend. Es bedarf aber noch mancher Aufklärung und Erfahrung, um im richtigen Sinne «progressiv» fortschreiten zu können. J.

Der Text der Voten und Diskussionen kann ab April 1971 beim Kaufmännischen Verein Baselland, 4410 Liestal, bezogen werden.

Bücherbrett

Heinz Mielke: Lexikon der Raumfahrt und Raketentechnik. Hörne-mann Verlag, Bonn 1960, 360 S. DM 24,—.

Umfassendes Nachschlagewerk, etwa 1200 Stichworte und Synonyme, 435 Abbildungen (wovon 185 Graphiken). Sämtliche Grund- und Spezialbegriffe der Raumfahrtforschung und der Raumfahrt- und Raketentechnik sind leichtverständlich, aber auch für fachlich vorgebildete Benutzer vielseitig und informativ dargestellt.

Exakte physikalische und technische sowie umfangreiche historische Daten (mit neutraler Berücksichtigung der sowjetischen und der amerikanischen Unternehmungen) sind unerlässlich, um vom bloss sensationsgierigen «Zurkenntnisnehmen» von Erfolg und Misserfolg zu einer instruktiv-bildenden Anteilnahme zu gelangen. Das Buch eignet sich für Lehrerbibliotheken und als «Aus-kunftsstelle» für Schüler in Klassenzimmern. —t

's git numen eis Bärn. Jugend-erinnerungen aus hundert Jahren. Herausgegeben von Hans Sommer. Francke Verlag Bern 1970, 236 S. Fr. 19.80.

«Der Verlust des Geschichtsbewusstseins müsste schlimme Folgen haben: Der Mensch verlöre den Sinn für das rechte Mass, für Wert und Unwert...», so schreibt Hans Sommer, ausgezeichneter Kenner bernischer Geschichte und Kultur, in seiner gehaltvollen und informativen Einführung der nicht nur für (Stadt-) Berner leserwerten Jugend-erinnerungen. Die 23 Darstellungen, vom Herausgeber aufschlussreich eingeleitet, wirken nicht so sehr durch literarische Ansprüche, sondern durch ihre menschliche Echtheit, dokumentarische Erlebnistreue, stell-

vertretende Vielfalt und schicksal-hafte Gültigkeit.

«Gleich bleibt sich das Menschenherz für und für» — moderne «Seelenmodelle» stellen diesen Goetheschen Glaubenssatz in Frage. Die rund 100 Jahre umfassenden Berner Geschichten zeigen jedenfalls anschaulich den bestürzend beschleunigten Wandel der Lebensverhältnisse selbst in einer so traditionsbewussten und «charakterfesten» Stadt wie Bern.

Bei einer Neuauflage würde mit Vorteil ein älterer Stadtplan beige-fügt. J.

Olympisches Lesebuch für Schulen.

Herausgegeben von der Deutschen Olympischen Gesellschaft, H. Schroedel-Verlag, Hannover 1971, 400 S., 12 ganzseitige Abbildungen. Subskriptionspreis DM 9,80.

Im Olympiadejahr 1972 wird die Welt des Sports unsere Schüler, ob wir es begrüssen oder nicht, ausgiebig beschäftigen. Sollte im Unterricht diese «Motivation» nicht ernst genommen werden und zu einer vertieften und bildenden Auseinandersetzung mit Fragen der Körperkul-tur und des Sports führen?

Diesem Vorhaben dient das soeben erschienene «Olympische Lesebuch» in mannigfacher Weise: Anspruchs-volle Texte für Mittelschüler fördern und fordern grundsätzliche Diskus-sionen, etwa über sittliche Werte und gesundheitliche Bedeutung der sportlichen Leistung, Sinn des Wettkampfes, gesellschaftliche und politische Beziehe, Problematik des Massen- und Schausports usw. Andere Texte sind schon Elf- bis Dreizehnjährigen zugänglich, so Olympiade-Anekdoten, Schilderungen des sportlichen Ereignisses. Auf über 80 Seiten wird eine informative Geschichte der Olympia-den geboten (Hinweise aus die anti-ken, kultisch begründeten Spiele, Ideen des Wiederbegründers Pierre de Coubertin, Darstellung der 19 Olympiaden seit 1896, verbunden mit einer Charakterisierung der je-weiligen politischen und kulturellen Verhältnisse, Probleme der Olympiastadt München). Dem Deutsch-lehrer dürfte das Kapitel «Sport und Literatur» willkommen sein mit Texten von Siegfried Lenz, B. Brecht, D. Buzzati, A. Huxley, R. Hagelstange, Uwe Johnson, R. Musil, K. Edschmid und andere mehr.

Ein Lehrer-Beifeft vermittelt unterrichtspraktische Anregungen. Im Ganzen: Eine zweckmässige und not-wendige Ergänzung der herkömmli-chen Lesebücher, reichhaltige Mate-rialsammlung zu freier Verwendung.

Der olympische Gedanke sollte durch die Schule gepflegt werden, damit der sportliche Grossanlass nicht als blosse «Show» erlebt wird. Das Lesebuch ist eine brauchbare Hilfe dabei. Werden die Lehrer diese Chance ergreifen? J.

Hat Ihr Kollege die SLZ?

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunk

Erstes Datum: Vormittagssendung 10.20 bis 10.50 Uhr. Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15.00 Uhr.

2. März/12. März

Flucht nach Rom

Ein Sklavenschicksal zur Zeit des Apostels Paulus. Hörfolge von Dr. Paul Bruun, Zürich. Vom 8. Schuljahr an.

3. März/10. März

Alarm an der BLS

Sicherheitsvorkehrungen gegen Lawinen, Steinschlag und Wildwasser. Oberingenieur Theo Isler und Erich Lüscher, Bern. Vom 6. Schuljahr an.

9. März/18. März

Franz Marc: «Tierschicksale»

Bildbetrachtung von Erich Müller, Basel. Vom 6. Schuljahr an.

11. März/17. März

Em Fröhlig etgäe

(Kurzsendung 10.20 bis 10.35/14.30 bis 14.45 Uhr).

Unterstufensendung von Ursula Wittwer-Germann, Reichenbach bei Frutigen. Vom 1. Schuljahr an.

11. März/17. März

Au téleski

(Kurzsendung 10.35 bis 10.50 Uhr/14.45 bis 15.00 Uhr).

Französischsendung von Moritz Fasel, St. Antoni FR. Vom 2. Französisch-Jahr an.

Schulfernsehen

Bildbetrachtung: Niklaus Manuel Deutsch:

«Lukas, die Madonna malend»

(Kurzsendung)

Von und mit Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel. Vom 7. Schuljahr an.

9. März, 10.00 Uhr

12. März, 10.00 Uhr

Vor-Ausstrahlung: Montag, 8. März, 17.45 Uhr

Bildbetrachtung: Fritz Pauli:

«Dämmerstunde»

(Kurzsendung)

Von und mit Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel. Vom 7. Schuljahr an.

16. März, 10.00 Uhr

19. März, 10.00 Uhr

Vor-Ausstrahlung: Montag, 8. März, etwa 17.55 Uhr

Barockarchitektur in der Schweiz

Vom 7. Schuljahr an.

16. März, 9.15 Uhr

Gesunde Zähne

Eine Produktion des Bayerischen Rundfunks, München. Vom 5./6. Schuljahr an.

19. März, 9.15 und 10.15 Uhr
23. März, 10.15 Uhr
Vor-Ausstrahlung: Montag, 15. März, 17.40 Uhr

Bildbetrachtung: Salvador Dali:

«Les Perspectives»

(Kurzsendung)

Von und mit Dr. Robert Th. Stoll, Konservator, Basel. Vom 7. Schuljahr an.

23. März, 10.00 Uhr

26. März, 10.00 Uhr

Vor-Ausstrahlung: Montag, 8. März, etwa 18.00 Uhr

Die Normannen erobern England

Dargestellt nach dem Teppich von Bayeux. Vom 7. Schuljahr an.

26. März, 9.15 Uhr und 10.15 Uhr

Vor-Ausstrahlung: Montag, 22. März, 17.40 Uhr

Kurse zur Ausbildung von Fachlehrern des Blockflötenspiels

Die Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung (SAJM) werden auch im Schuljahr 1971/72 wieder gemeinsam Kurse durchführen zur Ausbildung von Blockflötenlehrern. Vorgesehen sind, genügende Beteiligung vorausgesetzt, folgende Kurse:

Kurs 103a:

Anfängerkurs für Sopranflöte.

Kurs 103b:

Fortbildungskurs für Sopranflöte.

Kurs 103c:

Anfängerkurs für Altflöte.

Kurs 103d:

Fortbildungskurs für Altflöte.

Wichtig: Es gelangen Flöten barocker Bohrung zur Verwendung; Marke Küng wird empfohlen.

Ort: Verschiedene Schulhäuser der Stadt Zürich gemäss persönlicher Einladung.

Dauer: 15 Doppelstunden (inklusive Methodik).

Zeit: Jeden 2. Mittwoch von 15 bis 17 oder 17 bis 19 Uhr.

Beginn: Für alle vier Kurse gemeinsam: 5. Mai 1971. Dann erfolgt Aufteilung. Reservieren Sie sich vorsichtshalber auch den 12. und 19. Mai.

Kursleiter: Frau Blattmann, Fr. Burkhardt, Frau Knobel-Hess, Herr Zinniker.

Anmeldeschluss: 20. März 1971.

Zur Beachtung:

Die Fortbildungskurse bereiten vor auf die Prüfung der SAJM. Wer das Lehrwerk von Helmut Mönkemeyer: «Das Spiel auf der Sopranflöte» (beziehungsweise Altflöte) wirklich durchgearbeitet hat, wird in einem Fortbildungskurs zu folgen vermögen.

Kosten: Für alle ausserkantonalen Teilnehmer und für alle, die nicht dem Lehrerstand angehören, Fr. 75.—; für Lehrkräfte des Kantons Zürich Fr. 25.—, da Staat und Stadt Zürich einen Beitrag leisten.

Alle Anmeldungen sind zu richten an den Organisator: Dr. h. c. Rud. Schoch, Scheuchzerstr. 95, 8006 Zürich (Telefon 01/26 19 03). Ueber Finanzielles gibt Auskunft: Herr Dr. Hannes Sturzenegger, Präsident der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich, Streuistrasse 85, 8032 Zürich (Telefon 01/53 74 61).

Die Organisation wird erleichtert, wenn auf der Anmeldung mit einer Ziffer die Zeit angegeben wird, die am besten passt:

1 = 15—17 würde am besten passen.

2 = 17—19 würde vorgezogen.

3 = beide Zeiten würden passen. (Das wäre am einfachsten!).

4 = nur 15—17 möglich.

5 = nur 17—19 möglich.

Schluss des redaktionellen Teils

die Lösung für Schüler der 1. Klasse: der Wat-Füllhalter mit Faser- und Federteil!

Wenn die Erstklässler zum ersten Mal schreiben dürfen, dann ist das ein grosser Augenblick für Kinder und Lehrer, ja selbst für die Eltern. Der gute Start im Schreibunterricht hängt aber

weitgehend vom richtigen Schreibgerät ab. Die neue Wat-Kombination ist geradezu ideal für die 1. Klasse! Denn sie entwickelt sich parallel zu den Fortschrit-

ten, die Ihre Schüler machen:
**zuerst
ist der Wat Faserschreiber,
– dann
Füllhalter!**



1

Die ersten Schreibversuche machen die Kinder mit dem Faserschreiber (mit Tinten-Kapillarpatrone): er erlaubt ein risikoloses Erlernen der Schrift.

2

Fortgeschrittene Schüler schrauben das Federteil auf den Halter, schreiben also mit dem WAT (immer mit der gleichen Kapillarpatrone): Der WAT garantiert eine saubere, klecksfreie und flüssige Handschrift.

3

Ideenreiche Kinder entdecken während des Schreibens noch weitere Anwendungsmöglichkeiten: Durch blitzschnelle Aufschrauben des Faser-Vorderteils erhalten sie das ideale Schreibgerät für saubere Titelschriften und Illustrationen (in der genau gleichen Tintenfarbe wie der übrige Text).



blitz ABC

K

Waterman

Wieder eine echte Waterman-Leistung!

Der Wat-Füllhalter kostet Fr. 12.50 und die **Wat-Kombination** (Füllhalter inklusive Faser- und Federteil) **nur Fr. 15.—!**

abzüglich der üblichen grosszügigen Mengenrabatte für Sammelbestellungen.

Falls Ihre Schüler bereits mit dem WAT schreiben, liefern wir Ihnen die Faserschreiber-Vorderteile separat.

Waterman Zürich
Badenerstr. 404
8004 Zürich
Tel. 051/52128

Primarschule Oberwil/BL

Auf Frühjahr 1971 (evtl. später) sind an unserer Primarschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Einführungsklasse

(1. Schuljahr in zweijährigem Turnus)

Bewerber oder Bewerberinnen, welche die notwendige heilpädagogische Ausbildung noch nicht besitzen, haben die Möglichkeit, berufsbegleitend die psychologisch-pädagogischen Fachkurse (Minimum 1 Jahr) in Basel zu besuchen. Die Interessenten müssten sich verpflichten, die Klasse mindestens zwei Jahre zu führen.

Besoldung: Lehrerin: Min. Fr. 16 632.— bis Max. Fr. 23 376.—; Lehrer: Min. Fr. 17 418.— bis Max. Fr. 24 630.—; verheirateter Lehrer: Familienzulage Fr. 660 pro Jahr, plus Kinderzulage pro Kind Fr. 660.— pro Jahr.

1 Mittelstufe

Besoldung: Lehrerin: Min. Fr. 15 852.— bis Max. Fr. 22 314.—; Lehrer: Min. Fr. 16 632.— bis Max. Fr. 23 376.—; verheirateter Lehrer: Familienzulage Fr. 660.— pro Jahr, plus Kinderzulage pro Kind Fr. 660.— pro Jahr.

Die Löhne verstehen sich alle mit Orts- und Teuerungs-zulagen (Besoldungsreglement in Revision).

Bewerbungen sind mit Foto und Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen bis 15. März 1971 an den Präsidenten der Primarschulpflege Oberwil, Herrn J. Müller, Marbachweg 3, 4104 Oberwil BL, zu richten.

Primarschulpflege Oberwil

Zeichenpapiere*

in grosser Auswahl

Weisse Zeichenpapiere
gekörnt und glatt

Tonzeichenpapiere «Eiche»
in 12 Farben

Tonzeichenpapiere «Ingres»
in 17 Farben

Skizzierpapiere

Werkstattzeichepapier

Druckausschuss

*Verlangen Sie unsere Kollektion!

Ernst Ingold + Co. AG

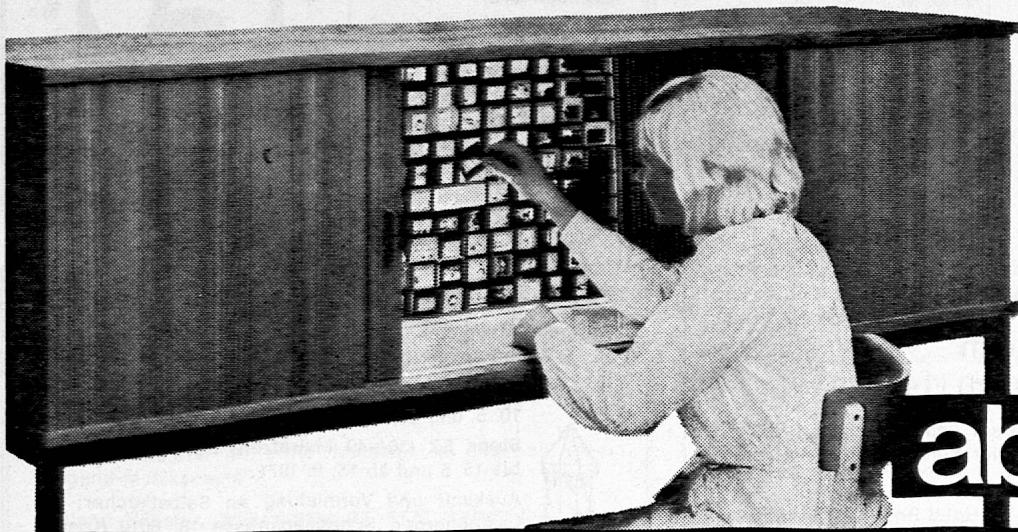
3360 Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf

Telephon (063) 5 31 01

10 000 Dias auf kleinstem Raum archiviert

Es gibt
kein Suchen
mehr!



Diese moderne Archivierung ermöglicht die Sichtung und Auswahl aus grossen Dia-beständen erschöpfend bis zum letzten Dia in absolut kürzester Zeit. — 15 Modelle in Holz, Stahl und Kunststoff für 1000 bis 10 000 Dias. — Beleuchtetes Betrachtungsfeld. — Register für die Vorwahl. Erweiterungsfähiges Baukastensystem. Unsere Lieferungen erfolgen zu Festpreisen per Möbelwagen in die gesamte Schweiz. Bitte Spezialofferte anfordern!

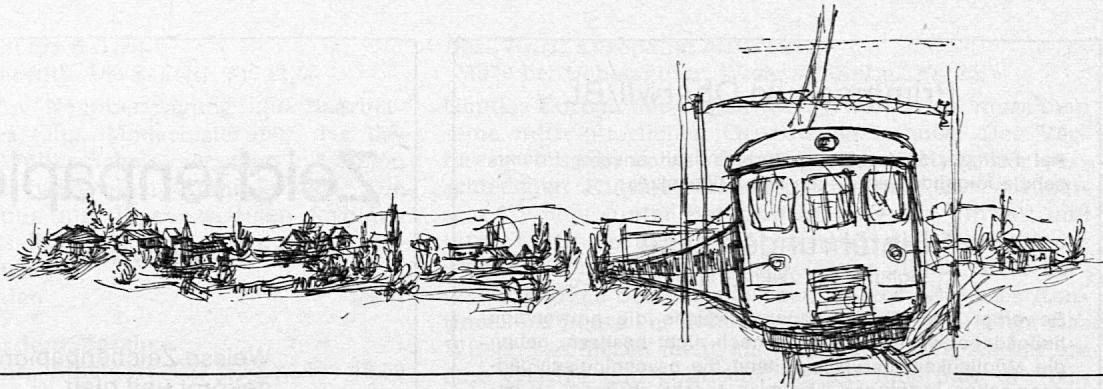
abodia

Abteilung Export Schweiz,
D - 2820 Bremen

abodia

Hersteller: A. Bonacker KG 2820 Bremen-Lesum Postf. 113 Tel. (0421) 63 21 44

Ferien und Ausflüge



Schweizerische Reisevereinigung

Unsere Reisen Frühling/Sommer 1971

6. bis 13. Februar, Turin—Mailand, Leiter: Prof. Dr. Max Hiestand, Zürich; Kosten Fr. 480.— ab Chiasso, mit Bahn, Meldefrist 23. Januar.

2. bis 10. April, London, Leiter: Prof. Dr. Edgar Frey, Zürich; Kosten: Fr. 610.— ab Basel, Liegewagen 2. Klasse, Halbpension, Meldefrist 6. März.

25. April, ein Tag, Landsgemeinde in Hundwil, mit Mittagessen und Carfahrt Schwellbrunn—Fischingen, Car ab Zürich, Leiter: Hans Landolf, Zürich; Kosten: Fr. 38.—, Meldefrist 1. April.

8. Mai, nachmittags, evtl. Wiederholung am 15. Mai, **Zürcher Altstadt II**, Führung durch Paul Winkler, Zürich; Unkostenbeitrag Fr. 4.—.

29. bis 31. Mai, Pfingstfahrt Langensee—Bergamo—Iseosee—Berninabahn, mit Bahn und Car, Leiter: Prof. Dr. Boris Schneider, Zürich; Kosten: Fr. 250.— (mit ½-Tax-Abonnement Fr. 240.—), Meldefrist 1. Mai.

13. bis 24. Juli, Auvergne—Loire, mit Bahn und Car, Leiter: Dr. Peter Rüsch, Egg/Winterthur, Meldefrist 7. Juni.

19. Juli bis 1. August, Kroatien—Bosnien—Adria, mit Bahn und Car, Leiter: Prof. Dr. Pierre Brunner, Winterthur/Zürich; Kosten: Fr. 890.— ab Buchs SG, Meldefrist 7. Juni.

Jahresversammlung und Vorbesprechung der Frühjahrsreisen: **Samstag, 13. März 1971**, 15 Uhr, im 1. Stock des **Restaurant Du Pont**, Bahnhofquai, Zürich 1.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim Sekretariat der SRV, Morgentalstrasse 57, 8038 Zürich, Telefon 01/45 55 50.

Ferien- und Schullager

im Ferienhaus Matels in Pany GR.

Platz für 40 Personen, vom März bis Juli oder vom September bis Oktober. Günstige Preise für Selbstkocher oder Vollpension.

J. Hertner, Tel. 081/54 16 14.

Bergschule Rittinen

Grächen Terrasse, 1600 m ü. M.

Haus für Sommer- und Skilager. 28—34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061/46 76 28.

Zu vermieten neu erstelltes komfortables

Touristenheim in St. Antönien (1450 m)

mit Zentralheizung, Warmwasser und Duschen an Selbstkocher oder mit Vollpension (für rund 80 Personen), auch für Klassenlager geeignet.

Verlangen Sie bitte Offeren im Hotel Rhätia, St. Antönien, Telefon 081/54 13 61.

Reto-Heime 4411 Lupsingen



Skilagertermine sind im sonnenreichen März noch frei!
Nachsaison = Vergünstigungen!

Schulverlegungen und Sommerlager planen Sie jetzt, wenn Sie Heim und Zeitpunkt noch wählen wollen.

Dokumentationen: Telefon 061/38 06 56/84 04 05

Saas-Almagell bei Saas-Fee

6 komfortable Ferienhäuser zu vermieten in einzigartiger, ruhiger und sonniger Lage für 30, 32, 35, 60 und 120 Personen (für Klassenlager)

Frei ab sofort bis Ostern, ab Ostern bis 1. 7. und ab 17. 9. 71. Monat Januar Spezialpreise. Fordern Sie bitte Prospekte und Bildmaterial an.

Sommer: Einzigartiges Wander- und Hochtourengebiet.
Winter: 1 Sesselbahn und 3 Skilifte direkt beim Hause, Eisbahn. Buchen Sie bitte frühzeitig. Telefon 028/4 87 61.

Sommerlager

Landschulwochen

Wir bieten: Offertlisten, weitgehend einheitliche Konditionen, Unterlagen über Haus und Ort — Vollpension oder Selbstkocher, rund 30 Häuser.

Im März/April 1971 erscheint die erste Liste der Wintertermine 1972.



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4000 Basel
Telefon 061/42 66 40

Ski + Klassenlager noch frei 1971

Aurigeno/Maggialatal (30—67 Betten) frei vor 27. 3., 16. 4. bis 1. 7. und ab 10. 9. 1971.

Les Bois/Freiberge (30—150 Betten) frei bis 10. 5. und 29. 5. bis 1. 7. und ab 11. 9. 1971.

Stoos SZ (30—40 Matratzen) frei ab 7. 3. 1971 bis 15. 5. und ab 15. 9. 1971.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon 041/42 29 71 oder 031/91 75 74.





Wädenswiler-Haus Miraniga Obersaxen GR

Das Wädenswilerhaus steht vom 1. bis 9. April

Privatgästen

offen. Sonnige, nebelfreie Lage. Neue Skilifts und Sesselbahnen. Schneesicher bis Ende April. Vollpension (alles inbegriffen): über 16 Jahre: Fr. 18.50, 7 bis 16 Jahre: Fr. 10.50, unter 7 Jahren: Fr. 7.50.

Anmeldung an E. Wolfer, Bugstrasse 8, 8820 Wädenswil, Telefon 01/75 48 37.

Ferien in Wien

Wir freuen uns, Ihnen für die Zeit vom 1. April bis 15. Mai 1971 folgende **Spezialpreise** offerieren zu können:

4 Uebernachtungen mit Frühstück: Im 1. Stock: Fr. 45.— (2. Stock: Fr. 35.—)

10 Uebernachtungen mit Frühstück: Im 1. Stock: Fr. 100.— (2. Stock: Fr. 80.—)

Für kürzere oder längere Aufenthalte (ebenso ab 15. Mai) gelten die im Prospekt angegebenen Preise, den wir Ihnen auf Wunsch gerne zustellen.

Das Heim befindet sich in ruhiger Lage. Alle Zimmer mit fliessendem kalten und warmen Wasser. Parkplatz. Kurze Andachten vor dem Gemeinschaftsfrühstück.

Anmeldungen an Prediger W. Ryser, Bethanienheim, Strehlgasse 13, A 1190 Wien.

Emmentaler Heim

in der Gemeinde Eriswil BE zu verkaufen

Objekt: Grosses, gut erhaltenes Haus im Berner Stil, 18 Zimmer und Nebenräume, Terrassen, teilweise Zentralheizung, 27 a Fläche.

Verkaufsgrund: Das bisher als Kinder- und Säuglingsheim geführte Objekt stellt den Betrieb wegen Alters der Inhaberin ein.

Lage: 756 m ü. M. an der Strasse auf die Ahornalp. Klimatisch im Sommer und Winter angenehm. Skilifte in der Nähe.

Eignung: Das Objekt eignet sich als Kinderheim, Ferienheim, Altersheim. Kann auch in Ferienwohnungen umgebaut werden. Kommt als Ferienheim für Belegeschafft eines Industriebetriebes in Frage (Sommer und Winter).

Nähre Auskunft und Fotos sind erhältlich bei Bruno Brunner, Notar, 4950 Huttwil.

Die Stockhütte für Ihre Schulwoche

Im beliebten Wandergebiet des Gurnigelpasses, Berner Voralpen, liegt auf 1264 m die gut eingerichtete Stockhütte auf aussichtsreicher Anhöhe.

Für Ihre Schul- (oder Wander-)woche könnte sie die passende Unterkunft sein, wenn Sie ein gepflegtes Haus in natürlicher Umgebung, aber nicht den allerletzten Komfort suchen.

Ihre Anfrage beantwortet gerne mit genauen Unterlagen die Genossenschaft Jugend- und Ferienhaus Stockhütte, A. Kaegi, Schwalmernstrasse 6, 3600 Thun, Telefon 033/2 64 93.

Schweizerschule Mexico

sucht auf das kommende Schuljahr (Beginn 1. September 1971)

1 Primarlehrer(in)

für die Unterstufe

wenn möglich mit Erfahrung in der Cuisenaire-Rechenmethode.

1 Primarlehrer(in)

für die Mittelstufe

Unterrichtssprache an der Schule ist Deutsch, doch wären einige spanische Sprachkenntnisse von grossem Vorteil. Bewerber mit einer besonderen Befähigung für Musikunterricht, Basteln oder Mädchenhandarbeit werden bevorzugt.

Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern. Pensionsversicherung bei der Eidg. Versicherungskasse.

Nähre Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizer-Schulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und Liste der Referenzen bis spätestens 31. März 1971 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehreramtsschule, 9004 St. Gallen.

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75



Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo-
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Lehrerin mit heilpädagogischer Erfahrung sucht auf Frühjahr

Halbtagsstelle

im Raume Zürich oder linkes Seeufer.

Anfragen richten Sie bitte unter Chiffre LZ 2272 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Jeune fille, titulaire du diplôme de l'institut de français moderne de l'Université de Fribourg, désire enseigner en ville de Fribourg ou dans les environs, éventuellement à Berne.

Ecrire sous chiffre P 300068 N, à Publicitis SA, 2001 Neuchâtel.

Junger, staatlich diplomierter

Klavierlehrer

sucht Lehrstelle an einer Mittelschule oder an einer Jugend-Musikschule.

Roland Haueter, Wilerstrasse 13, 8570 Weinfelden, Telefon 072/5 14 30.

Zürich *Institut* **Minerva**

**Handelsschule
Arztgehilfinnenschule**

Vorbereitung:
Maturität ETH

Junges Ehepaar

ER

Dipl. **Naturwissenschaftler** (Uni Zürich), Fächer: Geographie, Mathematik, Biologie; zweijährige Amerikaerfahrung.

SIE

Sekundarlehrerin (Zürich), sprachl.-hist. Richtung, Fächer: Französisch, Deutsch, Geschichte, Englisch; bilingue, Canadian Professional Certificate.

sucht auf Mitte April 1971 (oder nach Vereinbarung) befriedigende Arbeit entweder im Lehrfach oder anderweitig.

Offerten sind zu richten unter Chiffre LZ 2273 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zurzach AG

Wir suchen auf Frühjahr 1971 einen

Sekundarlehrer

und eine

Lehrkraft

für die Primarschul-Unterstufe.

Besoldung nach kantonaler Verordnung plus Ortszulage. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Hans Egli, Präsident der Schulpflege, 8437 Zurzach.

Neu!



**Heron-
Bastler-
leim**

in praktischen
Nachfüll-
Plasticflacons

Wir senden Ihnen gerne
Gratismuster u. Prospekte

**Briner & Co.
9000 St. Gallen**

**Schmetterlinge
und Käfer**

der Schweiz oder der Tropen. Saubere Präparation, tadellose Qualität.

Auswahl nach Wunsch und Kredit.

Unentbehrliches Hilfsmittel für den Unterricht.

C. Rimoldi, Entomologische Arbeiten, Grundstr. 23, 8712 Stäfa ZH.
Telefon 01/74 90 10.

Aergerlich

ist ein verpasster Eingabetermin für Inserate

Annahmeschluss ist jeweils am Freitag, 13 Tage vor Er-scheinen

Primarschule Bubendorf BL

Infolge Rücktritt sind auf Frühjahr 1971

**1 Lehrstelle
an der Primarschule
(Lehrer/Lehrerin)**

sowie

**1 Lehrstelle
an der Hilfsklasse
(Lehrer/Lehrerin)**

zu besetzen.

Der zusätzliche Kurs für Hilfsklassenlehrer könnte berufsbegleitend an der Heilpädagogischen Schule in Basel besucht werden.

Die Besoldung, Teuerungs- und Ortszulagen, richten sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll ange-rechnet.

Bubendorf ist eine aufstrebende Gemeinde im mittleren Baselbiet mit rund 2000 Einwohnern, mit guten Verbin-dungen nach Basel.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu rich-ten an: Richard Fankhauser, Präsident der Schulpflege, Erlenstrasse 10, 4416 Bubendorf, Telefon 061/84 89 24.

Wir suchen

**Nebenamtliche
Mitarbeiter(innen)**

welche für uns folgende Aufgaben durchführen:

Befragung von Hausfrauen, Männern, oder aber verschiedenen Konsumentenschichten, wie Raucher, Automobilisten, Leser einer be-stimmten Zeitung oder Zeitschrift, Fernseh-besitzer usw. in Privathaushaltungen.

Befragung von Direktoren, Geschäftsleitern, Prokuristen usw. in Firmen.

Die Interviews werden anhand eines Fragebogens am Wohnort des Befragers oder dessen näherer Umgebung durchgeführt.

Diese kurzeilige, aber anspruchsvolle Tätigkeit erfor-der vom Befrager nicht nur Ausdauer, eine gesunde Dosis Hartnäckigkeit, Kontaktfreudigkeit und Anpassungsfähig-keit, sondern vor allem auch die Eigenschaft, bei den Mitmenschen «anzukommen».

Wenn Sie für Ihre Freizeit (auch nur abends) eine gut bezahlte Beschäftigung suchen, melden Sie sich bei un-serem Herrn Bähler. Könnten Sie von Zeit zu Zeit gar halb- oder ganztags für uns arbeiten, würden wir Ihre Mitarbeit ganz besonders schätzen (auch Hausfrauen sind oft sehr gute Befragerinnen!).

Publitest AG., Institut für Markt- und Werbeforschung,
Scheuchzerstrasse 8, 8006 Zürich, Telefon 01/28 95 58.

Kanton Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (1. September 1971) werden an den **Mittelschulen** und **Seminarien** des Kantons **Luzern** folgende Lehrstellen erstmals oder nochmals zur Besetzung ausgeschrieben:

A An der **Kantonsschule Luzern** mit Abteilungen in Luzern (rund 1800 Schüler; Typen A, B, C und Wirtschaftsgymnasium) und Reussbühl (am Stadtrand; rund 550 Schüler; Typen B und C) eine oder mehrere Lehrstellen in folgenden Fächern:

4. Mathematik, eventuell in Verbindung mit Physik
5. Chemie
10. Mädchenturnen, in Verbindung mit einem weiteren Fach.

Schriftliche Anfragen beantwortet der Präsident der Rektorenkonferenz der Kantonsschule, Alpenquai 46—50, 6000 Luzern.

B An der **Kantonsschule Sursee** (über 320 Schüler; wird jetzt zur Maturitätsschule für die Typen B und C ausgebaut):

16. Chemie und/oder Biologie (eventuell kommt eine Uebernahme des Chemiepensums am Lehrerseminar Hitzkirch oder des Biologiepensums an der Mittelschule Hochdorf in Frage)

Schriftliche Anfragen beantwortet das Rektorat der Kantonsschule Sursee, 6210 Sursee.

C An der **Mittelschule Hochdorf** (1970 gegründet; 4 Klassen Literar- und 3 Klassen Realgymnasium vorgesehen):

17. Biologie, eventuell in Verbindung mit Mathematik oder mit Chemie (eventuell kommt eine Uebernahme des Pensums an der Kantonsschule Sursee oder am Lehrerseminar Hitzkirch in Frage)

Schriftliche Anfragen beantwortet das Rektorat der Mittelschule Hochdorf, 6280 Hochdorf.

D Am **Lehrerseminar Hitzkirch** (mit einem Internat verbunden):

22. Chemie, eventuell in Verbindung mit Biologie (eventuell kommt eine Uebernahme des Pensums an der Kantonsschule Sursee oder an der Mittelschule Hochdorf in Frage)

Schriftliche Anfragen beantwortet die Direktion des Kantonalen Lehrerseminars Hitzkirch, 6285 Hitzkirch.

E An der **Mittelschule Schüpfheim** (im Entlebuch; etwa 120 Schüler in 4 Klassen Literar-, beziehungsweise 3 Klassen Realgymnasium):

24. **Stellvertretung** für Latein, Griechisch, eventuell ein weiteres Fach, vom 29. April bis 10. Juli 1971

Anfragen beantwortet das Rektorat der Mittelschule Schüpfheim, 6170 Schüpfheim.

F An der **Mittelschule Beromünster** (rund 160 Schüler in 6 Klassen Literargymnasium; ab 1970 werden 3 Klassen Realgymnasium angegliedert; zahlreiche Schüler wohnen im Studienheim Don Bosco):

25. Biologie, in Verbindung mit einem weiteren Fach
(eventuell kommt die Uebernahme eines Pensums an einer anderen Mittelschule oder am Lehrerseminar Hitzkirch in Frage)
26. Geographie, in Verbindung mit einem anderen Fach
27. Mathematik und Physik
28. Französisch und Italienisch

Schriftliche Anfragen beantwortet das Rektorat der Mittelschule Beromünster, 6215 Beromünster.

G Am **Kantonalen Seminar Luzern** (mit dem Lehramtskurs für Berufsleute und Maturanden verbunden):

29. Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte
(zusammen zwei Lehrstellen)
30. Geographie und Biologie
31. Turnen (Mädchenturnen)
32. Freihandzeichnen

Schriftliche Anfragen beantwortet das Rektorat des Kantonalen Seminars Luzern, Hirschengraben, 6000 Luzern.

Bedingungen: Für die Lehrstellen 4—5, 16—17, 22 und 24—30 wird ein abgeschlossenes akademisches Studium (Diplom für das höhere Lehramt, Lizentiat, Doktorat) verlangt, für die Lehrstellen 10 und 31 das Turnlehrerdiplom sowie ein Fachlehrerausweis und für die Lehrstelle 32 Matura oder Primarlehrerdiplom plus Diplom als Zeichenlehrer nach mindestens dreijähriger Ausbildung.

Bewerbungen: Bewerberinnen und Bewerber erhalten auf schriftliche Anfrage nähere Auskünfte über die Anstellungsbedingungen sowie Anmeldeformulare bei den Rektoraten und Direktionen der genannten Schulen. Die Anmeldungen mit den im Anmeldeformular verlangten Unterlagen müssen **bis zum 28. Februar 1971** im Besitze der Rektorate und Direktionen sein.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1971 (im Notfall Herbst 1971) sind an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe
und

1 Lehrstelle an der Oberstufe
(Sekundarschule)

neu zu besetzen:

Besoldung:

(Unterstufe)

Lehrerin Fr. 19 638.— bis Fr. 27 024.—; Lehrer Fr. 20 530.— bis Fr. 28 238.—; verh. Lehrer Fr. 20 986.— bis Fr. 28 694.—.

(Oberstufe)

Lehrerin Fr. 20 530.— bis Fr. 28 238.—; Lehrer Fr. 21 428.— bis Fr. 29 671.—; verh. Lehrer Fr. 21 884.— bis Fr. 30 127.— Plus Kinderzulage pro Kind Fr. 755.—, plus Haushaltungs-
zulage Fr. 755.—.

Die Löhne verstehen sich alle mit Orts- und zurzeit
14,3 Prozent Teuerungszulage.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaf-
fung der Wohnräume behilflich.

Die Bewerbungen sind mit Foto, Lebenslauf, Referen-
zen usw. umgehend an den Präsidenten der Primar-
schulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Matten-
strasse 7, 4410 Liestal, zu richten.

Primarschulpflege Liestal

Stellenausschreibung

Für das im Herbst 1971 neu zu eröffnende «Basler Schul-
heim und Therapiestation Castelmont» in Davos Platz
suchen wir ein

Heimleiter-Ehepaar

Es kommen erfahrene Heimleiter, Sozialarbeiter, Lehrer u. ä. in Frage, die sich für die besonderen Pro-
bleme von Asthmakindern und für die Führung eines
Heimes interessieren. Das Heimleiter-Ehepaar wird vor
der Eröffnung des Heimes bei der Auswahl seiner Mit-
arbeiter (Lehrer, Erzieherinnen, Physiotherapeutin usw.)
mitwirken können. Nachher ist es für die Betreuung der
Kinder und die gesamte Heimführung zuständig und ver-
antwortlich.

In seiner Arbeit wird es sich auf die Mitarbeit des Schul-
fürsorgeamtes und des Schulärztlich-Psychologischen
Dienstes stützen können.

Die Anstellung erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Vor-
schriften des Kantons Basel-Stadt.

Bewerbungen sind bis spätestens 27. Februar 1971 an
das Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Münsterplatz 2,
4051 Basel, zu richten.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Kanton Aargau Erziehungsdepartement

An der Bezirksschule Aarau

werden auf 26. April 1971

1 Hauptlehrstelle

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung

1 Hauptlehrstelle

für Deutsch, Französisch und Geschichte

sowie

1 Vikariat oder Stellvertretung

für 1 Jahr für die Fächer Französisch, Eng-
lisch, Geschichte und evtl. noch Deutsch
(volles Pensem)

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Besoldung: Die gesetzliche, Ortszulagen.

Den Anmeldungen sind beizulegen: Die vollständigen
Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester
akademische Studien verlangt).

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der
bisherigen Lehrtätigkeit sind bis zum **27. Februar 1971**
der Schulpflege Aarau (Schulsekretariat Petalozzischul-
haus Aarau) einzureichen.

Erziehungsdepartement

Schulgemeinde Schlieren

In der aufstrebenden Vorortsgemeinde Schlieren ist die
Stelle eines vollamtlichen

Schulsekretärs

per 1. Mai 1971 (oder nach Uebereinkunft) neu zu be-
setzen.

Aufgabenbereich:

Selbständige Führung des Sekretariates; Erstellen der
Protokolle der Behördesitzungen; statistische Arbeiten
usw.

Wir wünschen:

Organisationstalent, gute Allgemeinbildung, Interesse für
schulische Fragen, gute Umgangsformen, Fremdsprachen.

Wir bieten:

Entwicklungsähnige, selbständige Stelle mit fortschritt-
lichen Anstellungsbedingungen im Rahmen der Besol-
dungsverordnung der Schulgemeinde Schlieren (Grati-
fikation ab 3. Dienstjahr). Der Eintritt in die Beamten-
versicherungskasse ist obligatorisch.

Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen
sind an den Präsidenten der Schulpflege Schlieren, Herrn
Kurt Frey, Zürcherstrasse 2, 8952 Schlieren, zu richten,
der auch nähere Auskunft erteilen kann (Telefon
01/98 74 04, 10 bis 11 Uhr vormittags).

Primarschule Weesen

Infolge Absolvierung der RS ist die

Lehrstelle

des jetzigen Inhabers an der 1. Klasse ab Mitte Juli bis etwa Mitte November 1971 in **Stellvertretung** zu besetzen. **Schulbeginn nach den Sommerferien:** 9. August 1971. **Gehalt:** das gesetzliche plus Teuerungszulage und der jetzigen Zeit angepasste Ortszulage.

Anmeldung bitte sofort, spätestens bis am 6. März 1971, an Herrn Josef Zeller, Präsident der Primarschulgemeinde, 8872 Weesen (Telefon 058/3 53 48).

Primarschulrat Weesen

Für eine gute Werbung — Schweiz. Lehrerzeitung

Die Gemeinde **Samnaun GR** (1850 m) sucht auf Schuljahrbeginn Herbst 1971:

1 Primarlehrer(in) (für die 3. und 4. Klasse)

Schulbeginn: Mitte September.
Schuldaauer: 34 Wochen inklusive 2 bezahlter Ferienwochen.

1 Sekundarlehrer(in) für alle drei Klassen

Schulbeginn: Anfang September.
Schuldaauer: 36 Wochen inklusive 2 bezahlter Ferienwochen.

Gehalt: gemäss Kantonalem Lehrerbesoldungsgesetz.
Interessenten mögen sich an den Schulratspräsidenten, Hans Prinz, Hotel Muttler, 7551 Samnaun GR (Telefon 084/9 51 23) wenden.

Sekundarschule Hüttwilen

Auf Frühjahr 1971, evtl. Herbst 1971 ist an unserer Sekundarschule die Lehrstelle eines

Sekundarlehrers phil. I

neu zu besetzen.

Wir bieten:

- ein angenehmes Arbeitsklima
- eine angemessene Besoldung mit Ortszulagen nach Besoldungsregulativ unserer Kantonshauptstadt Frauenfeld.

Wir bitten die Interessenten, die Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten Herrn M. Wüger, 8503 in Hüttwilen, oder an die Sekundarschulpflege einzureichen.

Auskunft über die Besoldungen erteilt Ihnen jederzeit gerne Telefon 054/9 21 85.

Sekundarschulpflege Hüttwilen

«Haltungsschule»

Grundsätzliche Bemerkungen und Uebungen
20 Seiten. Kurz, klar, leicht verständlich.
Preis: Fr. 5.—.

Zu beziehen bei: Josef Michel, Physiotherapeut,
9202 Gossau SG.

Lehrerinnenseminar Bernarda

6313 Menzingen ZG

Auf Frühjahr 1971 ist die Stelle einer

Turnlehrerin

zu besetzen.

Besoldung und Pensionskasse sind kantonal geregelt.
Anmeldungen sind an die Seminardirektion zu richten.

Primarschule Frenkendorf BL

Infolge später Umstellung im Lehrkörper suchen wir noch

1 Lehrer oder Lehrerin (Mittelstufe, 3. Klasse)

Anmeldungen und Auskünfte: Dr. K. Schärer, Flühackerstrasse 11, 4402 Frenkendorf, Telefon 061/84 55 23.

Lehrmittel und
Demonstrationsmaterial für
den naturwissenschaftlichen
Unterricht
Einrichtungen für Physik-,
Biologie- und Sammlungszimmer

Awyc AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 2184 60

Primarschule Trüllikon

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule die

Lehrstelle an der Mittelstufe

(4. bis 6. Klasse)

neu zu besetzen. Neue, sonnige Vierzimmerwohnung mit Garage steht zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Die Besoldung entspricht den zulässigen Höchstansätzen im Kanton Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wer gerne in unserer Gemeinde unterrichten möchte, ist freundlich eingeladen, die Anmeldung mit den üblichen Unterlagen und einem Stundenplan so bald wie möglich dem Schulpräsidenten, Herrn H. U. Zuber, 8461 Rudolfingen, einzureichen, welcher zu weiteren Auskünften gerne bereit ist. Telefon 052/43 13 23.

Die Primarschulpflege

Wir eröffnen im Herbst 1971 unser «**Basler Schulheim und Asthmatherapiestation Castelmont**» in Davos Platz und bilden ein neues Arbeitsteam. Folgende Stellen sind noch frei:

Lehrerinnen/Lehrer (1. bis 9. Schuljahr)

dipl. Erzieherinnen/Erzieher

dipl. Krankenschwestern mit erzieherischem Interesse

dipl. Physiotherapeutin

Sekretärin der Sozialarbeiterin (Arbeitsort Basel)

Köchin

Hausangestellte (beiderlei Geschlechts)

Die Anstellungsbedingungen sind fortschrittlich, die Heimstruktur modern konzipiert.

Offerten sind an das Schulfürsorgeamt Basel-Stadt, Münsterplatz 17, 4051 Basel (Telefon 061/25 64 80), zu richten.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Schule Klingnau

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (26. April 1971) sind folgende Stellen neu zu besetzen:

Bezirksschule

1 Hauptlehrerstelle

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung.

Bedingung: 6 Semester akademisches Studium.

Primarschule

1 Stelle an der Mittelstufe

1 Stelle an der Oberstufe

Besoldung: Gemäss kantonaler Verordnung sowie maximale Ortszulage.

Lehrkräfte, die sich für eine dieser Stellen interessieren, wollen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Klingnau einreichen. Nähere Auskunft erteilt Telefon 056/45 22 00.

Technikum beider Basel (HTL)

Ingenieure müssen ihre Muttersprache beherrschen. Dieses Ziel streben wir mit neuzeitlichen Methoden an: Übungen im Vortragen und Diskutieren, Gesprächsleitung, direktes Diktat technischer Berichte und Briefe im Sprachlabor, dazu schriftliche Sprachübungen sowie Ausblicke auf die Literatur- und Philosophiegeschichte. Unsere Studenten sind 20 bis 25 Jahre alt und haben ihre Grundausbildung bereits abgeschlossen.

Falls Sie sich für unsere freie

Lehrstelle für Deutsch

(evtl. mit anderen Fächern kombiniert)

interessieren, so erwarten wir gerne Ihre Bewerbung, spätestens bis 15. März 1971. Industriearbeit ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Amtsantritt Herbst 1971. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an P. Hauenstein, Direktor des Technikums beider Basel, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz, Telefon 061/42 16 00.

Stellenausschreibung

Landschulheim Oberried Belp bei Bern

Wir suchen für unser Knabeninstitut mit Fünftage-Wochenprogramm zwei patentierte

Lehrkräfte

Primar- oder Sekundarschulpatent

Aufgeschlossenen Persönlichkeiten mit einiger Erfahrung bietet unsere fünfklassige Heimschule (5. bis 9. Schuljahr) ein pädagogisch und methodisch vielseitiges Arbeitsgebiet. Unsere 50 internen Schüler sind schweizerischer Herkunft und werden auf Berufslehre oder Weiterstudium vorbereitet.

Stellenantritt: 19. April 1971. Wohnung extern, neuzeitliche Besoldung und Personalfürsorge.

Bewerbungen oder Anfragen über Arbeitsverhältnisse sind so bald wie möglich an die Direktion des Landschulheims Oberried, 3123 Belp, zu richten. Telefon 031/81 06 15.

Gewerbeschule der Stadt Uster

Gesucht auf Beginn des Sommer-, evtl. des Wintersemesters 1971

Hauptlehrer für allgemeinbildenden Unterricht

nämlich für Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Buchführung, mathematische Fächer, vorbereitendes Zeichnen, Naturlehre, evtl. Turnen und Englisch an den Abteilungen Maschinen- und Apparatebau, FEAM, Bauzeichner und Maurer.

Anforderungen: Gewerbelehrer- (BIGA-Jahreskurs) oder gleichwertige andere Ausbildung (Sekundar- oder Mittelschullehrerpatent); Unterrichtspraxis auf Berufsschulstufe erwünscht.

Anmeldungen bis 28. Februar 1971 an den Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Hans Süsli, Industriestrasse 2a, 8610 Uster. Auskunft erteilt der Schulleiter, Herr Peter Escher, Telefon Berufsschulhaus 051/87 18 34 oder privat 055/4 97 58.

Für den Schulanfang

Hefte
Presspanhefte
Carnets
Schutzumschläge
Aufgabenbüchlein
usw.

Verlangen Sie die Preisliste und Muster.

Ehrsam-Müller AG, Zürich

Limmatstrasse 34—40 Telefon 051/42 36 40
Briefpost: Postfach, 8021 Zürich

Meisterschwanden am Hallwilersee AG

sucht auf Frühjahr oder evtl. Herbst 1971 für neu zueröffnenden Kindergarten eine

Kindergärtnerin

Es besteht die Möglichkeit, bei der Planung eines Doppelkindergartens aktiv mitzuwirken.

Reichen Sie Ihre Anmeldung bei der Schulpflege Meisterschwanden ein (Telefon 057/7 28 17).

Schulgemeinde Schwanden Kanton Glarus

Wir suchen für unsere gut ausgebauten Sekundarschule

2 Sekundarlehrer(innen)

sprachlich-historischer Richtung

und für die Primarschule

1 Lehrer(in) an die Unterstufe

(zweiklassige Abstufung)

Stellenantritt Frühjahr 1971. Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz, zuzüglich Gemeinde-, Teuerungs- und Dienstalterszulage. Lehrer oder Lehrerinnen, die sich um diese Stelle bewerben, sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise (Arztzeugnis inbegriffen) bis spätestens 28. Februar 1971 an Herrn David Blumer-Huber, Schulpräsident, Telefon 058/7 18 88, einzureichen, der auch gerne bereit ist, weitere Auskünfte zu erteilen.

Der Schulrat

Realschule Arlesheim BL mit progymnasialer Abteilung

Auf den Beginn des Schuljahres 1971/72 (19. April 1971) oder einen späteren Zeitpunkt sind

1 Lehrstelle phil. I

vorwiegend Deutsch und Französisch
in Verbindung mit anderen Fächern

1 Lehrstelle phil. II

vorwiegend Mathematik in Verbindung mit
anderen Fächern

neu zu besetzen.

Für den Unterricht stehen **moderne Schulanlagen** mit Sprachlabor zur Verfügung, sowie für den Sport und die Freizeit ein prächtiges Schwimmbad und in Kürze auch ein Hallenbad. Die ideale Lage von Arlesheim — mit vorteilhaften Steuerverhältnissen —, nur 20 Tramminuten von Basel entfernt, eine aufgeschlossene Behörde und Bevölkerung, bieten ein angenehmes und vielseitiges Tätigkeitsfeld.

Für die beiden Stellen ist ein **Mittellehrerdiplom** oder ein entsprechender Ausweis notwendig. Der Schule wird auf Frühjahr 1971 eine progymnasiale Abteilung, Richtung A/B, angegliedert. Die Pflichtstundenzahl beträgt 27. Die Besoldung ist kantonal einheitlich geregelt. Sie beträgt zurzeit Fr. 25 242.— bis Fr. 35 538.—, inbegriffen Orts- und Teuerungszulagen. Dazu kommen noch Haushalts-, Kinder- und Weihnachtzzulagen. Dienstjahre in definitiver Anstellung werden angerechnet.

Handschriftliche **Bewerbungen** mit Unterlagen (Bildungsgang, Lebenslauf, Zeugniskopien und Bild) sind bis **26. Februar 1971** an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn K. Wildi, Schillerweg 6, 4144 Arlesheim, zu richten. Unser Rektor, Herr Hans Berger (Telefon 061/72 26 26 Schule und 061/46 83 95 privat) erteilt gerne zusätzliche Auskünfte.

Schulpflege Arlesheim

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In der deutschsprachigen Schulabteilung des Instituts ist auf Mitte April 1971 die

Primarlehrerstelle

der 5. und 6. Klasse (mit durchschnittlich 12, maximal 16 Schülern) neu zu besetzen. Die Stelle ist intern, der Inhaber sollte auch die Aufgabe des Hausleiters im Haus der zehn- bis dreizehnjährigen Schüler sämtlicher Schulabteilungen (etwa 30 Knaben) übernehmen. Diese Aufgabe ist besonders interessant für einen jungen Lehrer, der seine Fremdsprachenkenntnisse (Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch) erweitern möchte.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) mögen vor Ende Februar an die Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg (Telefon 042/21 17 22) gerichtet werden.

Die Gemeinde Schwyz

sucht auf Frühjahr 1971

1 Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

1 Turnlehrer(in)

sowie

Primarlehrer(innen)

für sämtliche Klassen (1. bis 6. Klasse) und die Filialschulen Ried und Oberschönenbuch (Mehrklassenunterricht)

Besoldung gemäss neuer kantonaler Besoldungsordnung, plus Ortszulage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Schulratspräsident Josef Lenzlinger, Oberfeld 20, 6430 Schwyz.

Telefonische Auskünfte über die Mittagszeit: Telefon 043/3 32 78.

Schulrat der Gemeinde Schwyz

Schulgemeinde Horgen

Auf Schuljahrbeginn 1971 sind an unserer Schule neu zu besetzen:

Eine Lehrstelle

an der Realschule

Eine Lehrstelle

an der Sonderklasse B Oberstufe

Wir würden uns freuen, Lehrkräfte zu finden, die über eine entsprechende Ausbildung verfügen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der Pensionskasse der Gemeinde Horgen versichert. Die Schulpflege ist gerne bereit, bei der Wohnungssuche mitzuhelpfen.

Bewerber oder Bewerberinnen werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulkreisamt Horgen, 8810 Horgen, einzureichen.

Schulpflege Horgen

Würde es Ihnen Freude machen, mit jungen Kollegen an unserer Real- und Oberschule in Obfelden mitzuwirken?

Wir suchen auf Frühjahr 1971 einen

Reallehrer

Obfelden ist eine aufstrebende Gemeinde im Zürcher Reusstal, etwa 15 Autominuten von der Stadtgrenze Zürichs entfernt.

Dank der Aufgeschlossenheit unserer Schulbehörde besitzt unsere Schule die modernsten Geräte und Unterrichtshilfen für einen zeitgemässen, abwechslungsreichen Unterricht.

Selbstverständlich nehmen wir Ihnen die Sorge der Wohnungssuche ab. Daneben besteht die interessante Möglichkeit der Mitfinanzierung eines Eigenheimes durch die Schulgemeinde.

Herr Dr. J. Gsell, Präsident der Oberstufenschulpflege, Telefon 01/99 41 52 oder Herr Blatter, ein Kollege, Telefon 01/99 73 45, erwarten gerne Ihren Anruf und geben Ihnen jede gewünschte Auskunft.

Oberstufenschulpflege Obfelden-Ottenbach

Infolge Versetzung unseres Lehrers an eine Berufswahlklasse suchen wir für unsere Gesamtschule bestehend aus Unter- und Mittelstufe eine neue

Lehrkraft

Die Besoldung richtet sich nach dem Besoldungsgesetz des Kantons Baselland inklusive Weihnachtsgratifikation.

Dem(r) neuen Lehrer(in) steht ein neu erstelltes 6-Zimmer-Einfamilienhaus mit Garage und dem üblichen Komfort sowie Garten zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. Das Haus kann aber auch in eine 4-Zimmer- und eine 2-Zimmer-Wohnung aufgeteilt werden, je nach Wunsch der Bewerber.

Anmeldungen sind bis Ende Februar 1971 unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Paul Schneider, 4304 Giebenach, zu richten, wo auch weitere Auskünfte eingeholt werden können.

Die Schulpflege Giebenach

Schulamt Winterthur

An der **Berufs- und Frauenfachschule** der Stadt Winterthur ist wegen Rücktritts der bisherigen Inhaberin infolge Berufung an eine andere Schule die Stelle der

Vorsteherin

auf Beginn des Wintersemesters 1971/72, mit Amtsantritt am 1. Oktober 1971, eventuell früher, wieder zu besetzen.

Aufgabenbereich:

Leitung der Schule, welche folgende Abteilungen umfasst:

- Gewerbliche Berufsschule
- Lehrwerkstätten für Damenschneiderinnen
- Vorbereitungsklasse für das Arbeitslehrerinnen-Seminar
- Berufsschule für Verkaufspersonal
- Obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule
- Freiwillige Jahreskurse für schulentlassene Mädchen
- Kurse für Erwachsene
- Elternschule

Vertretung der Schule nach aussen: Verhandlungen mit Behörden und Verbänden.

Unterrichtsverpflichtung sechs bis acht Wochenstunden.

Anforderungen:

Initiative Persönlichkeit mit Führungsqualitäten. Geschick im Verkehr mit der Lehrerschaft, mit Jugendlichen und Eltern. Verständnis für die Probleme der verschiedenen Abteilungen der Schule und für Verwaltungsarbeiten. Organisationstalent. Erfolgreiche Lehrtätigkeit. Erwünscht ist ferner Erfahrung in der Leitung einer Schule.

Anstellung:

Im Rahmen des städtischen Besoldungsreglementes.

Anmeldung:

Handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf und Bildungsgang, Zeugnisse und Ausweise, Foto) sind bis spätestens 31. März 1971 dem Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat F. Schiegg, Mühlstrasse 5, 8400 Winterthur, einzureichen.

Nähre Auskunft über die Obliegenheiten erteilt gerne die Vorsteherin der Berufs- und Frauenfachschule (Telefon 052/22 62 53), Tösstalstrasse 20, 8400 Winterthur.

Schulamt Winterthur

Oberstufenschulpflege Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 ist an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule

(sprachlich-historische Richtung)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert.

Bewerberinnen und Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Meier-Breitenstein, Weinbergstrasse 16, 8180 Bülach, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Rheinfelden

An unseren Schulen sind auf Frühjahr 1971 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Sekundarschule

1 Lehrer

1 Vikar

Hilfsschule

1 Lehrstelle Unterstufe

1 Lehrstelle Mittelstufe

neubewilligte Lehrstelle

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnungen und wird durch eine geregelte Ortszulage unter Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre ergänzt.

Die Schulpflege ist bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung gerne behilflich.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Werner Kim, Th.-Roniger-Strasse 23, 4310 Rheinfelden, einzureichen.

Gemeinde Wollerau SZ

Auf Beginn des Schuljahres 1971/72 (26. April) suchen wir

1 Primarlehrer

für die Oberstufe (5. Klasse)

1 Kindergärtnerin

für den Kindergarten

Wir bieten:

- zeitgemässen Lohn
- Ortszulagen
- Toleranz
- moderne Schulräume
- kleine Klassenbestände
- Sportmöglichkeiten

Für weitere Auskünfte und persönliche Kontaktnahme sind wir jederzeit gerne bereit.

Bewerbungsschreiben mit den erforderlichen Unterlagen bitte richten an:

Herrn Josef Feusi, Schulratspräsident, 8832 Wollerau.

Schulrat Wollerau

Primarschule Höri

Infolge Wegzugs des bisherigen Stelleninhabers, suchen wir auf den Schulbeginn 1971/72 einen tüchtigen, erfahrenen

Mittelstufenlehrer

Sie finden bei uns modern eingerichtete Unterrichtsräume, moderne Unterrichtsmittel und eine aufgeschlossene, fortschrittliche Schulpflege.

Ihre Besoldung richtet sich nach den Höchstansätzen des Kantons Zürich. Bisherige Dienstjahre werden angerechnet. Auf Wunsch kann die Gemeindezulage bei der Beamtenversicherung mitversichert werden.

Die Schulpflege ist in der Lage, Ihnen eine sehr günstige und geeignete Wohnung zur Verfügung zu stellen.

Primarschulpflege und Lehrerschaft laden Sie freundlich ein, Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen an unseren Präsidenten Werner Meyer, Wehntalerstrasse 11, 8181 Höri, zu senden. Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Präsident unter Telefon 01/96 47 57 gerne zur Verfügung.

Die Primarschulpflege

Gemeinde Füllinsdorf BL

Gesucht wird auf Frühjahr 1971 eine

Primarlehrerin für die Unterstufe

Füllinsdorf ist eine aufstrebende Gemeinde in schöner Wohnlage, nahe bei Liestal und mit Basel durch die Autobahn verbunden.

Auskunft über die zu besetzende Stelle erteilt der Aktuar der Schulpflege, Dr. P. Baumann, Telefon 061/84 54 95 oder der Präsident der Schulpflege, F. Indra, Telefon 061/84 14 75.

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

Wir suchen auf den 26. April 1971 eine **Lehrerin** für

Deutsch und Geschichte

für die Unter- und Mittelstufe von Gymnasium und Oberschule (gemischte Klassen). Es kommt eine Ausbildung als Gymnasial- oder Sekundarlehrerin in Frage. Günstige Anstellungsbedingungen.

Auskünfte erteilt das Rektorat der Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos.

Schulgemeinde Oberrieden

(am Zürichsee)

Auf Frühjahr 1971 sind an der

Primarschule

mehrere neue Lehrstellen zu besetzen
(Unter- und Mittelstufe)

Das Dorf Oberrieden ist in starker Entwicklung begriffen (nichtindustriell). Es liegt landschaftlich sehr reizvoll (ruhig und sonnig) und verfügt über sehr gute Verbindungen sowohl in die Stadt Zürich wie auch in die Berge. Es hat ein modernes Primarschulhaus mit Lehrschwimmhalle.

Die Besoldung dieser Lehrstellen richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung. Für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze, zuzüglich allfällige Teuerungszulage und Kinderzulage. Treueprämien. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur kantonalen Beamtenversicherungskasse ist obligatorisch.

Bewerber(innen) werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sowie einem Stundenplan an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. K. Brugger, Hintere Bergstrasse 28, 8942 Oberrieden, einzureichen. Weitere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat (Telefon 01/92 51 51).

Schulpflege Oberrieden

Primarschule Otelfingen

Infolge langsam, aber immer steigender Schülerzahlen sehen wir uns veranlasst, unsere tüchtige Lehrerin an der 1./2. Klasse zu entlasten und die beiden Klassen getrennt zu führen. Wir suchen deshalb auf Beginn des Schuljahres 1971/72

1 Primarlehrerin

Obwohl sich unsere Gemeinde langsam vergrössert, herrscht immer noch eine etwas ländliche Atmosphäre. Der Schulbehörde liegt sehr viel an einer kollegialen Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft. Gemeinsam werden die laufenden Probleme gelöst und neue Wege beschritten.

Selbstverständlich entsprechen die Gemeindezulagen den kantonalen Höchstansätzen, versichert bei der kantonalen Beamtenversicherung. Auswärtige Dienstjahre werden ebenfalls angerechnet.

Bei der Suche eines Zimmers ist die Schulpflege gerne behilflich.

Möchten Sie bei uns tätig sein? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Kurt Hottiger, Sandacker, 8112 Otelfingen.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Die Primarschulpflege



Realschule Allschwil

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Schuljahrbeginn 1971 (19. April), evtl. auch etwas später, zu besetzen:

- 2 Lehrstellen phil. I
- 1 Lehrstelle phil. II

Unsere Realschule entspricht den Bezirksbeziehungsweise Sekundarschulen anderer Kantone.

Allschwil ist unmittelbar Vorort der Stadt Basel und grenzt an das reizvolle, zum Erkunden einladende Elsass.

Wir bieten moderne Schulräume und Hilfsmittel wie Sprachlabor, Hellraumprojektoren usw., 27 Pflichtstunden, 13. Monatslohn. Die Besoldung wird neu geregelt (Arbeitsplatzbewertung). Teuerungszulage, maximale Ortszulage.

Wir erhoffen eine gute Zusammenarbeit mit initiativen Lehrkräften.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen bis zum 7. März 1971 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, 4122 Neuallschwil, zu richten.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen die Schulleitung über Telefon 061/39 74 31 (privat) gerne.

Express-Kredite

Fr. 500.– bis Fr. 10 000.–

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____

DUF^{CO}

CRISTAL

selbstklebende glasklare Bücherfolie



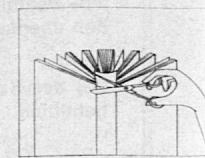
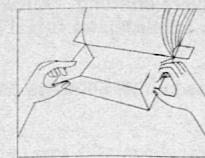
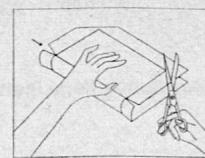
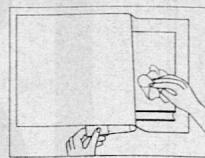
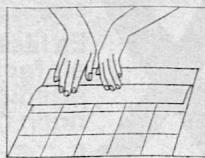
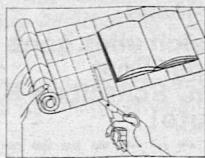
CRISTAL - Bücherfolie

schützt alles: **Bücher, Hefte, Bilder, Fotos, Notenhefte, Notenblätter, Pläne, Zeichnungen, Plakate, Tabellen, Karten, Dokumente, Zeugnisse usw.**

und überall: **im Haushalt, Büro, Atelier, Kinderzimmer, Bastelstube, Bibliothek, Werkstatt usw.**

vor Schmutz, Abnutzung und Feuchtigkeit

Geeignet auch für Herbarien, Kärtchen, Wand- oder Fensterhänger



CRISTAL — vergilbt nicht
— einfach in der Handhabung

— erhältlich in praktischen
Rollenbreiten
— günstig im Preis

CRISTAL-Bücherfolie erhalten Sie überall im Fachhandel.

Bezugsquellen nachweis: Dufner + Co., 1020 Renens, Switzerland

Zum neuen Jahrgang des «Jugendbuches»

Verschiedentlich war an dieser Stelle im vergangenen Jahr das Stichwort vom «steigenden Angebot» zu finden. Was dahinter steckt, ist eine sehr komplexe Angelegenheit, die für die JSK allerlei Probleme und Folgen ergibt. — So ist es beispielsweise eine leidige Tatsache, dass wir direkt nur die Region «Jugendliteratur» bearbeiten, während der in unserer Zielsetzung ebenfalls aufgeführte Sektor «Volksschriften» nur indirekt, dort, wo er an Jugendliteratur angrenzt, von uns berührt wird. — Ein weiterer, nicht unbedingt idealer Umstand ergibt sich daraus, dass wir aus der ganzen Breite des Angebotes nicht frei auswählen. Unser Fassungsvermögen (Veröffentlichungsraum und Belastbarkeit der Mitarbeiter) ist durch das umfangreiche einlaufende Material, von den Verlegern selbst ausgewählt, bereits bis an die oberste Grenze ausgelastet. So können wir es uns nur in ganz vereinzelten Fällen leisten, zusätzliche Bücher anzufordern, die uns interessieren. Dass dieser Umstand indessen nicht allzuschwer ins Gewicht fällt, belegt die Tatsache, dass die Vorauswahl durch die Verlage sich als ziemlich zuverlässig erweist: Im vergangenen Jahr (veröffentlichtes Material) standen rund 340 positiven Rezensionen nur rund 50 negativen Bewertungen gegenüber.

Als kleinen Beitrag zur Behebung unseres akuten Raummangels lassen wir in zwangloser Folge, je nach Anfall zwei neue Rubriken mit extrem kurzen Rezensionen erscheinen (nach Möglichkeit altersmäßig aufsteigend geordnet):

1. Kleine Bücherei: Taschenbücher, kleine Reihen, billige Sammlungen, usw., gegenwärtiger oberer Richtpreis rund Fr. 7.—.

2. Reprisen: Allgemein bekannte, bewährte Werke in Neuauflage, Neubearbeitung, usw.

Die dritte neue Kategorie «Varia» will einen Platz umgrenzen, wo verschiedenartige Literatur zu Worte kommen soll: Liebhaberausgaben, Spezialitäten, Sekundärliteratur und anderes mehr, Bücher mit mehr oder minder starkem Bezug zur Jugend und ihrer Literatur.

Schliesslich: Wir hoffen gerne, von nun an das «Jugendbuch» regelmässig in der Mitte der SLZ bringen zu können; das dürfte das Sammeln und Einordnen unserer Besprechungen erleichtern. rdk

Besprechung von Jugendschriften

Vom 10. Jahre an

Janosch: Leo Zauberfloh

1970 bei Bitter, Recklinghausen. 80 S. Ppbd. Fr. 9.05

Als die zwei Lausbuben Achim und Kalle den «Leo Zauberfloh» in dessen Vermisstmeldung in einen «Löwen» verwandelten, ahnten sie nichts von den Folgen, welche durch diesen Streich im Dorfe Oberfimmel ausgelöst wurden. Die Hühner, die halbe Dorfbevölkerung verschwindet; schliesslich gelingt es, die Verschollenen zu finden und sie aus ihrem unterirdischen Dasein zu befreien.

Ein echtes Janosch-Buch, voller Humor, Spass und Unsinn. Kinder ab 10 Jahren werden es mit Vergnügen lesen.

KM ab 10. Empfohlen.

Flückiger, Alfred: Altstadtbuben

1970 bei Orell Füssli, Zürich. 200 S. Ppbd. Fr. 14.80 Knabenschissen, Sechseläuten, Abzeichenverkauf, Verkehrsunterricht, Klassenlager im Tessin, das sind besondere Höhepunkte im recht ereignisreichen Leben dieser Bubschar aus der Zürcher Altstadt.

Der Stil ist bewusst heimatlich gefärbt, wirkt gelegentlich (Naturschilderungen) etwas sentimental; trotz Mondflug und Bildschirm mutet das Buch etwas antiquiert an, nicht zuletzt des oft belehrenden Tones wegen. — Trotzdem wird es sich seine Freunde finden: Bei Heimwehzürchern, bei unersättlichen Leseratten.

KM ab 10. Empfohlen.

mü

Norton, Mary: Eine tolle Hexe

1970 bei Boje, Stuttgart. 208 S. Ln. Fr. 11.65

Die Autorin hat sich eine phantastische Geschichte einfallen lassen. Mit Hilfe eines Zauberbettes können drei Kinder in ferne Länder und — sogar in die Vergangenheit reisen. So gelangen sie in das London des Jahres 1666, als die Stadt durch Feuer zerstört wurde. Damals wurden Hexen und Zauberer als Urheber des Brandes verbrannt.

Trotzdem viel Zauberei und Unwirklichkeit kommt, bleibt die Verbindung mit dem festen Boden der Gegenwart bestehen. Ein feiner, trockener, oft recht verborgener Humor, glückliche Einfälle und eine spannende Handlung, machen das originelle Buch für aufgeweckte und gewandte Leser sehr reizvoll.

KM ab 12. Empfohlen.

fe

Wilton, Elizabeth: Ein lächerlicher Einfall

1970 bei Signal, Baden-Baden. 160 S. Hln. Fr. 12.80

Fünf Geschwister wollen ganz allein ihrem Vater nach Südaustralien nachreisen, da die Mutter gestorben ist. Wir vernehmen, wie es auf der wochenlangen Schiffsreise — im Zeitalter der jungen Königin Viktoria — zugeht, wie die Kinder (die älteste ist 17) in der neuen Heimat das verlassene Gut bewirtschaften, wie sie von den Nachbarn aufgenommen werden und wie der Vater endlich zurückkehrt.

Schön ist, wie die Kinder die vielen schwerwiegenden Entschlüsse auf kindliche Art, als ernstes Spiel, fassen. Ein feiner Humor setzt viele Lichtpunkte. (trad. engl.: H.-G. Noack)

KM ab 12. Empfohlen.

ka

Musäus, J. K. A.: Der Schatzgräber u. a. Volksmärchen

1970 bei Boje, Stuttgart. 224 S. Ppbd. Fr. 9.55

In diesen fünf Märchennovellen — ausgesprochen geeignet für Liebhaber romantischer Welt — ersteht eine gemütvolle Zeit: Biederkeit, Schlaumeierei, Bewährung und Versagen — in allen Schattierungen begegnen wir dem menschlichen Verhalten; eine natürliche, offene Haltung gegenüber dem Magischen, ein optimistischer Fatalismus ist den Helden eigen. — In der Kreuzrittergeschichte «Melechsala» werden allzu jugendliche Leser kaum bis zum wesentlichen, feingesponnenen Hintergrund vordringen.

Hervorzuheben ist die gute Ausstattung des Buches (ansprechende ein- und mehrfarbige Illustrationen von Erich Hölle) bei günstigem Preis. — Für die sorgfältige sprachliche Bearbeitung (Straffung und Modernisierung), für das aufschlussreiche Nachwort zeichnet Willi Fehse verantwortlich.

KM ab 12. Empfohlen.

li/rdk

Michel, Helmut: Zurück in die Wildnis

1970 bei Schwabenverlag, Stuttgart. 69 S. artif. Fr. 9.90
Ein Jagdhund entwischt seinem Herrn, der ihn als gewöhnlichen Haushund gehalten hat und fängt ein Leben auf freier Wildbahn an, bald einmal unterstützt von einer Hündin, die ihrem die Peitsche brauchenden Herrn davongelaufen ist. Es ist eine eindrückliche, in einfacher Sprache gehaltene Schilderung aus der Sicht des Hundes, basierend auf einer wirklichen Begebenheit.

KM ab 10. Empfohlen.

ka

Jenkins, Alan C.: Das Geheimnis der Arabella

1970 bei Schaffstein, Köln. 112 S. Hln. Fr. 10.60

Patrik ist ein Bub mit überschäumender Fantasie, welche ihm aus den alltäglichen Begebenheiten die herrlichsten Abenteuer hinzaubert. Ein fremdes Mädchen, ein verfallenes Schloss, ein schnittiges Boot, zwei auffällige Männer im Städtchen, und schon steht Patriks Phantasie in hellen Flammen und die Geschichte beginnt.

Das Buch ist gut und spannend geschrieben, mit grossem Einfühlungsvermögen für kindliche Entwicklungsstufen. Bemerkenswert sind die klaren Schilderungen vom Irland von heute und seinen eigenwilligen Menschen.

KM ab 11. Empfohlen.

fe

Weiler, Heinz: Stefan und das Wetter

1970 bei Schaffstein, Köln. 94 S. Ln. Fr. 9.40

Das riesige Gebiet der Wetterkunde wird hier in sehr vereinfachter Form behandelt, und zwar so, dass das Wetter immer vom Kind «erlebt» wird, worauf die Ursachen erforscht und dargelegt werden. Positiv sind die 22 Versuche, die mit einfachen Mitteln ausgeführt werden können. Das Buch will zu eigener Tätigkeit und Beobachtung anregen.

Die falsche Wetterkarte (S. 83) ist durch beigelegtes Korrekturblatt richtiggestellt.

K ab 10. Empfohlen.

fe

Kleine Bücherei

Willson, Robina: Markus auf dem Karussell

1970 bei Boje, Stuttgart 27 S. Ppb. Fr. 3.55

Ein kleiner Knabe kommt durch seine Flöte zu einem langen Karussellritt. Hübsch illustriert (M. Gill).

KM ab 7. Empfohlen.

fw

Gelhaar, Anni: Finster, wie im Bauch der Kuh!

1968 bei Jugend + Volk, Wien. 59 S. Ppb. Fr. 5.80

Tobias erlebt an einem stürmischen Abend, was alles geschieht, wenn plötzlich der elektrische Strom ausfällt; anschaulich und fröhlich sind all die kleinen und grossen Verwirrungen dargestellt. (Schreibschrift).

KM ab 7. Empfohlen.

nft

Ainsworth, Ruth: Minni und ihre Kinder

1970 bei Auer, Donauwörth. 62 S. Ppb. Fr. 6.10

Die Erlebnisse der tapferen Katzenmutter bei der Rettung ihrer Kleinen aus Wassernot, bei der Erziehung ihres Pflegekindes, einem Hasen. Glaubwürdig und klar erzählt.

KM ab 7. Empfohlen.

-nft/st/rdk

Götz, Barbara: Der kleine Herr Pamfino

1970 bei Arena, Würzburg. 56 S. Ppb. Fr. 5.05

Statt eines sehnlichst gewünschten Pferdes bekommt Torsten einen Dackel, den er schliesslich doch in sein Herz schliesst, weil er ihn nach abenteuerlichen Ereignissen sicher nach Hause geleitet.

KM ab 7. Empfohlen.

ssr

Levine, Rhoda: Er war da und sass im Garten

1970 bei Diogenes, Zürich. 22 S. Ppb. Fr. 6.80

Ein geheimnisvoller Hund hilft einer Familie ein neues Heim beseelen. Eigenartige, hintergrundige Erzäh-

lung, nicht unbedingt für die grosse Masse der Leser; wertvoll sind die ganzseitigen Bilder (Edward Gorey).

KM ab 8. Empfohlen.

fe

Mews, Sibylle: Das kluge Schweinchen

1968 bei Jugend + Volk, Wien. 59 S. Ppb. Fr. 5.80

«Ich will etwas lernen», lautet die Devise des jungen Schweinchens. Auf diesem Weg der Suche nach seinem Ziel begleiten wir es. Ein lustiges Büchlein in Schreibschrift, etwas dürtig illustriert.

KM ab 8. Empfohlen.

st/fw

Schnurre, Wolfdietrich: Die Sache mit den Meerschweinchen

1970 bei Bitter, Recklinghausen. 63 S. Ppb. Fr. 6.05

Eine vergnügliche Bildergeschichte, die sprachlich für Schweizer Kinder eher schwierig zu meistern ist: Heini und seine Freundin erlisten sich mit vorgespiegelter Krankheit den Besitz des ersehnten Meerschweinchens.

KM ab 8. Empfohlen.

ur/rdk

Heintz, Karl: Der Elefant von Lenggries

1970 bei Auer, Donauwörth. 64 S. Hln. Fr. 6.10

Ein Zirkuselefant reisst aus und bereitet den Waldtieren einen vergnügten Nachmittag. Abends kehrt er zufrieden in die gewohnte Welt seines warmen Stalles zurück. Klarer Druck, humorvoll illustriert (Trude Richter).

KM ab 8. Empfohlen.

mü/fw/rdk

Killian, S.: Kaugummi-Gustav und Automaten-Susi

1970 bei Bitter, Recklinghausen. 64 S. Ppb. Fr. 6.05

Sechs Kindergeschichten in der Tendenz des «Struwelpeter», modernem Leben zugemessen. Qualität inhaltlich und illustrationsmäßig: brauchbarer Durchschnitt.

KM ab 8. Empfohlen.

ws/rdk

Marder, Eva: Ein Bahnhof zieht um

1970 bei Auer, Donauwörth. 64 S. Hln. Fr. 6.10

Zwei gemütvolle Erzählungen, hübsch illustriert (L. von Godhin). Ein ausrangierter Bahnhof wird zum idealen Kinderspielplatz, Peter gewinnt den Seelöwen im Zoo zu seinem Freund.

KM ab 8. Empfohlen.

mü/fw/rdk

Gruszynska, Aniela: Katinka

1970 bei Dressler, Berlin. 96 S. artif. Fr. 5.80

Katinka muss ihre Heimat Ungarn verlassen und in Amerika, in einer völlig fremden Welt ein neues Leben beginnen. Einfach, etwas sentimental erzählt.

KM ab 8. Empfohlen.

ur

Denneborg, Heinrich M.: Wohin mit der Katze?

1970 bei Bitter, Recklinghausen. 64 S. Ppb. Fr. 6.05

Vier natürliche ungekünstelte Geschichten von Katzen und Kindern aus dem Milieu eines städtischen Wohnblocks. Fröhliche schwarz-weiße Katzenbilder (G. Stiller).

KM ab 8. Empfohlen.

ws

Dubina, Peter: Der schwarze Mustang

1970 bei Boje, Stuttgart. 127 S. Ppb. Fr. 4.75

Zwei Freunde, die als Pferdefänger arbeiten, betreuen einen Buben, den sie von den Indianern losgekauft haben. Spannend erzählt, mit sauberer, ehrlicher Gesinnung.

K ab 10. Empfohlen.

fe/rdk

Holmberg, Ake: Privatdetektiv Tiegelmann in Paris

1970 bei Ueberreuter, Wien. 70 S. kart. Fr. 2.95

Der Titelheld erwischte einen abgefieberten Gauner, der mit dem Verkauf französischer Schlösser grossen Schwindel treibt. Spannend, witzig, vorab Unterhaltung.

KM ab 11. Empfohlen.

hr

Holmberg, A.: Privatdetektiv Tiegelmann i. Spukhaus
1970 bei Ueberreuter, Wien. 70 S. Ppb. Fr. 2.95
Die fünf eher kurzen Kriminalabenteuer des stets überlegenen Tiegelmann kommen ohne Grobheiten aus. Kombinationsgabe und List lösen die Fälle. Wenig angenehm berührt der süffisante, oft kalauernde Stil, der das Ganze in parodistisches Licht stellt.

KM ab 11. Empfohlen. rdk

Noonan, Michael: Fliegender Doktor Jeremy
1969 bei Sauerländer, Aarau, 173 S. brosch. Fr. 3.30
Aus der Arbeit eines australischen fliegenden Arztes. Die spannend, anschaulich, sauber geschriebene Erzählung zeigt eindrücklich, wie man in Australien versucht, die enormen Distanzen des Kontinents, die daraus resultierenden Probleme zu meistern.

KM ab 12. Sehr empfohlen. fe/st

de Cesco, Federica: Ein Pferd für mich
1970 bei Benziger, Einsiedeln. 160 S. kart. Fr. 3.30
Cathy kehrt aus dem Druck konservativ-englischer Erziehung mit ihrem Pferd Buster zu den Indianern zurück und gewinnt ihre lang ersehnte Freiheit.

M ab 12. Empfohlen. gg

Guiraldes, Ricardo: Ich ritt mit den Gauchos
1970 bei Ueberreuter, Wien. 214 S. artif. Fr. 4.95
Eine flüssig und spannend erzählte Abenteuergeschichte von eindrücklicher Aussage: Ein entlaufenes Findelkind durchkostet Freuden und Leiden im Leben eines Gauchos.

K ab 13. Empfohlen. li

Dubina, Peter: Texas Rangers
1970 bei Boje, Stuttgart. 119 S. Ppb. Fr. 4.75
Mit Panchos Erlebnissen gewinnen wir Einblick in die Verhältnisse rund um die Polizeitruppe der berühmten Texas Rangers. Die Geschichte spielt 1874. Die Schilderung ist hart, nie brutal, wirklichkeitsgetreu.

K ab 13. Sehr empfohlen. ws

Wolter, Hans J.: Die König-Elf und der tote Briefkasten
1970 bei Benziger, Zürich. 160 S. Jg. TB 93. Fr. 3.30
Wenn Fritz König und seine aufgeweckte Jungenbande in einen Spionagefall hineintappen, geht es etwas turbulent und — stilistisch — derb zu. Immerhin ein spannender, meist glaubwürdiger Krimi für Vielleser.

KM ab 12. Empfohlen. rdk

Alexander, David: Der Mann mit dem Hundeschnupfen
1970 bei Boje, Stuttgart. 128 S. kart. Fr. 4.75
Ein glaubwürdiger, sauberer Krimi, frei von Grausamkeit. Jack, ein Jugendlicher und sein Freund Mr. Baker geraten in einen merkwürdigen Kriminalfall hinein und müssen versuchen, den Dieb zu fangen, um ihre Unschuld zu beweisen.

KM ab 12. Empfohlen. fe/rdk

Arthur, Robert: Geister, die ich rief
1970 bei Boje, Stuttgart. 120 S. Ppb. Fr. 4.75
In den sechs Geistergeschichten ereignen sich unerklärliche Dinge, die dem Leser fast das Gruseln beibringen. Mit Erleichterung spürt man indessen zwischen den Zeilen das verschmitzte Lächeln des Autors.

KM ab 14. Empfohlen. hr/rdk

Twain, Mark: Tom Sawyer auf Weltreise
1970 bei Ueberreuter, Wien. 145 S. Ppb. Fr. 3.95
Tom Sawyers Ballonreise über den Ozean ist hier auch in einer wohlfeilen Ausgabe herausgekommen. Ganzseitige Illustrationen von Franz J. Tripp. — Für Tom Sawyer-Freunde!

KM ab 12. Empfohlen. ur/rdk

Seymour, Henry: Die falsche Madonna
1970 bei Ueberreuter, Wien. 160 S. Jg. TB. 213. Fr. 2.90
Eine rasante Kriminalgeschichte mit Jugendlichen als Helden. Auf weite Strecken glaubwürdig, oft aber etwas glorifiziert. Einer Kunstdiebsbande wird das Handwerk gelegt.

KM ab 12. Empfohlen. rdk

Gunn, John: Geheimauftrag am Barrier-Riff
1970 bei Ueberreuter, Wien. 160 S. Jg. TB 215. Fr. 2.90
In ihrer Turbulenz, in der Häufung von Krisenpunkten und Gewalttätigkeit liegt die sehr spannend abgefasste Gangstergeschichte hart an der Grenze der Toleranz. Als Lesefutter für Unersättliche, als Ersatz für eindeutig Negatives einzustufen.

K ab 14. Empfohlen. rdk

Bayley, Viola: Abenteuer im Libanon
1970 bei Ueberreuter, Wien. 160 S. Jg. TB. 211. Fr. 2.90
Dieser Krimi um einen Dunkelmann, dem die jugendlichen Feriengäste das Handwerk legen, ist nicht so schlimm wie seine Werbeschlagzeilen versprechen. Saubere Haltung, relative Glaubwürdigkeit der Helden und eine flüssige Erzählweise machen ihn annehmbar.

KM ab 14. Empfohlen. rdk

Falk, Ann Mari: Nur ein Jahr
1970 bei Benziger, Zürich. 160 S. Jg. TB 92. Fr. 3.30
Die Erlebnisse und Reflexionen einer Sechzehnjährigen, die ein Jahr fern vom Elternhaus sich Lebenserfahrung sammelt und Selbständigkeit zu gewinnen sucht. Sauber und klug geschrieben.

M ab 15. Sehr empfohlen. rdk

Reprisen

Kreidolf, Ernst: Lenzgesind
1970 bei Rotapfel, Zürich. 24 S. Ppb. Fr. 12.50
Es ist sehr zu begrüssen, dass dieses feinsinnige Werk eines Klassikers des künstlerischen Bilderbuches neu aufgelegt worden ist. Es war mehrere Jahre vergriffen und erscheint nun wieder in sehr guter Ausstattung.

KM ab 8. Sehr empfohlen. fw

Lindgren, Astrid: Die Kinder aus Bullerbü
1970 bei Oetinger, Hamburg. 310 S. Ln. Fr. 22.85
Die Erlebnisse der Bullerbü-Kinder sind nun in einem grossen Band herausgekommen. Das gut gebundene Buch mit dem übersichtlichen Druck und den vielen Illustrationen ist eine erfreuliche Neuerscheinung.

KM ab 8. Sehr empfohlen. ur

Hauff, Wilhelm: Märchen
1970 bei Ueberreuter, Wien. 224 S. Ln. Fr. 12.80
Eine sorgfältig überarbeitete Ausgabe von Hauffs Märchen. Besonders hervorzuheben sind Grabianskis Bilder, die prächtige, solide Ausstattung und der sehr günstige Preis des Buches.

KM ab 10. Sehr empfohlen. fe

Defoe, Daniel: Robinson Crusoe
1970 bei Ueberreuter, Wien. 256 S. Ln. Fr. 9.80
Erfreulich gute sprachliche Neubearbeitung (Käthe Recheis) der bekannten und verbreiteten Abenteuererzählung; dazu schwungvolle, aussagekräftige Illustrationen und eine zeitgemäss Ausstattung.

KM ab 11. Sehr empfohlen. li

Marryat, Frederik: Sigismund Rüstig
1970 bei Ueberreuter, Wien. 215 S. Ppb.
Ein Standardwerk der Jugendliteratur liegt hier in einer in allen Teilen ansprechenden Neubearbeitung von Liane Keller vor. Sehr gute Illustrationen.

KM ab 10. Empfohlen. ws

Swift, Jonathan: Gullivers Reisen

1970 bei Loewe, Bayreuth. 160 S. artif. Fr. 11.65

Diese Ausgabe ist eine Neuübertragung und Bearbeitung (geschickte Straffung, Modernisierung) des bekannten Stoffes von Walter Scherf, versehen mit einem guten Nachwort und wertvollen Anmerkungen. Die vorzügliche Ausstattung mit 12 ganzseitigen farbigen und 8 Schwarz-weiss-Illustrationen (Peter Beste) erhöht den Wert des Buches.

KM ab 11. Empfohlen.

ws/li

Andersen, Hans-Christian: Märchen

1970 bei Thienemann, Stuttgart. 322 S. Ln. Fr. 19.50

Die unvergänglichen Märchen liegen hier in einer besonders gewissenhaften und sorgfältigen Uebersetzung vor (Gertrud Rukschcio). Nikolaus Plump hat dazu sehr ansprechende Illustrationen geschaffen.

KM ab 11. Sehr empfohlen.

fe

Twain, Mark: Tom Sawyers Abenteuer

1970 bei Arena, Würzburg. 254 S. artif. Fr. 10.20

trad. amerik. Lore Krüger

In der «Arena-Bibliothek der Abenteuer» ist eine schöne, gut übersetzte Ausgabe von Tom Sawyer erschienen. Es ist erfreulich, dass nun auch dieses beliebte Werk in der guten und preiswerten Reihe herausgekommen ist.

KM ab 12. Sehr empfohlen.

ur

de Cervantes, Miguel: Leben und Taten des Don Quijote

1970 bei Arena, Würzburg. 352 S. Ln. Fr. 11.85

Nach der deutschen Uebersetzung von Tieck hat Dr. G. Merwald hier den Don Quijote bearbeitet. Das Ergebnis ist gut, auch wenn der Roman immer noch einige Längen aufweist. Sein hoher Wert zeigt sich unbeeinträchtigt auch in dieser Fassung in psychologischer Wahrheit, menschlicher Grösse und tiefer Symbolik.

KM ab 16 und Erwachsene. Empfohlen.

re/rdk

Varia

Andersen/Rojas: Märchen

1970 bei Oetinger, Hamburg, 152 S. artif. Fr. 48.—

ill. col.: Rojas, Riera/trad. dän.: Etta Federn-Kohlhaas

Eine Auswahl von Märchen Hans Christian Andersens liegt hier vor, die man füglich als Meisterwerk bezeichnen darf: Druck, Ausstattung, grafisch-künstlerische Gestaltung stempeln das Buch zu einer ausgesprochenen Liebhaberausgabe, die wohl Kinder hoch zu beglücken vermag; die ganze unerschöpfliche Fülle an dichterischem Gehalt, an künstlerischer Aussage und Dichte wird das Buch erst dem stillen, willigen Erwachsenen schenken.

Die Auswahl der neun Märchen ist nicht zufällig erfolgt. Von der hintergründigen, subtil ironisierenden Humoreske «Die Hirtin und der Schornsteinfeger» bis zur ergreifenden Anklage im «Mädchen mit den Schwefelhölzchen» ist das ganze Spektrum Andersens' Erzählkunst ausgebreitet. Rojas folgt ihr mit seinen pakkenden Bildern bis in die feinsten Regungen: Die unwahrscheinlich arrogante Ueberheblichkeit des dummen Entenvolkes über den Aussenseiter, den Andersartigen ist ebenso meisterhaft erfasst, wie die verzehrende Sehnsucht der kleinen Seejungfrau. Von Bild zu Bild wird man erneut gefesselt durch die eigenwillige Anlage der Gemälde: Eine ungemein zarte Poesie resultiert aus überlegener Farbgebung und Pinselführung und bewirkt eine oft stupende Gewalt expressionistischen Ausdruckes.

KM ab 10. Sehr empfohlen.

rdk

Bosl, Karl: Europa im Mittelalter

1970 bei Ueberreuter, Wien, 320 S. Ln., Fr. 25.—

Um das Europa der Gegenwart zu verstehen, muss man seine mittelalterlichen Grundlagen kennen. Der Verfasser versucht daher, durch die Betrachtung der verschiedenen Kulturströmungen innerhalb der europäischen Völker, unter Berücksichtigung der Umwelt und ihrer Einflüsse auf das Abendland, das Weltbild des europäischen Mittelalters zu zeichnen. Trotz vieler verwandter Züge der europäischen Völker ist dieser Kontinent bis heute ein heterogenes Gebilde geblieben. Das Wissen um diesen mehr als tausendjährigen Kampf um eine geistige und politische Einheit innerhalb der Germanen zwischen Pyrenäen und Ural bildet die Voraussetzung für das Verständnis der europäischen Probleme der Gegenwart. Gute Dokumentationen.

KM ab 15 und Erwachsene. Sehr empfohlen.

gg

Podhajsky, Alois: Die Lipizzaner im Bild

1970 bei NSB, Lizenzausg., Zch. Ppbd. Fr. 12.90

ill.: 175 Photos. — Im NSB-Abonnement

Einleitend schildert der Autor, langjähriger Leiter der weltberühmten Spanischen Reitschule in Wien, den Lebenslauf des Urahn des heutigen Lipizzaner. Der reiche Bildteil mit seinen meist ganzseitigen Fotografien zeigt die Pferde und ihre Reiter und gibt uns ein lebendiges Bild von der Hohen Schule des Reitens, von der Eleganz der Kraft dieser herrlichen Tiere.

KM ab 12. Empfohlen.

gg

Flury, Trudi u. a.: Freundschaft mit Katzen

1970 bei Schweizer Verlagsh. ZH, 128 S. Ln. Fr. 22.—

ill.: Fototafeln mon. + col.

Das Lob der Katze wird in vielen Sprachen gesungen und findet künstlerisch immer neuen Ausdruck. Kluge Texte leiten den vorliegenden Fotoband ein, aber vollends als Persönlichkeit wird die Katze in den herrlichen Aufnahmen greifbar. Ob sie posiert oder ihre urwüchsige Wildheit bekundet, sich als ausgemergeltes Geschöpf oder als königliche Sphinx zeigt, stets kommt eine Begegnung zustande, wobei die Fotos in Schwarz-weiss um nichts weniger eindrucksvoll reden als die Farbbilder. Ein Schaubuch von hoher Qualität!

KM ab 10. Sehr empfohlen.

-nft

Pleticha, Heinrich: Lettern, Bücher, Leser

1970 bei Arena, Würzburg, 236 S. artif.

Ein modernes Sachbuch, das in Bild (Stiche, Holzschnitte, Skizzen, Initialien, Fotos) und Text den Laien umfassend informiert über Entstehung, Geschichte, Verbreitung und Wirkung des Buches, das den Geist der Schöpfer, Autoren und Verleger widerspiegelt und das Stilempfinden der Künstler in Illustration und Schrift wiedergibt.

Es ist ein Stück Kulturgeschichte darüber, wie der Mensch im Laufe der Jahrtausende seine Gedanken der Nachwelt überliefert hat.

KM ab 13. Sehr empfohlen.

gg

Engelmeier, Peter W.: 100 000 Wörter für einen Tag

1970 bei Hoch, Düsseldorf. Ln. Fr. 19.50

Der Untertitel gibt genau an, worum es geht: Die Zeitung — und was dahinter stecke! In 24 Kapiteln behandelt der Autor dieses ausgezeichneten Sachbuches das Thema Zeitung. Er erzählt fliessend, anregend, witzig und vermeidet auch den Ernst und die Verantwortung nicht. Die Lektüre ist neben ihrer Information und Nützlichkeit ein reines Vergnügen und spannend von A bis Z. — Durch Zeichnungen und Fotos dokumentiert.

KM ab 14. Sehr empfohlen.

fe